104. Montag den 5. Mai 1862. 104.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 4. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Präses der General-Ordens-Kommission, General-Lieutenant a. D., Grafen von Brühl, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen; die Adoptivtöchter des Rittergutsbesitzers Gottlob Christoph Karl von Heydebreck auf Warnin, nämlich: die Louise Johanne Henriette, verehelichte von Kamecke, die Marie Karoline Charlotte und die Friederike Aline Elise, Geschwister Heydebreck, unter diesem Namen in den Adelstand zu erheben; den Geheimen Baurath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Salzenberg, zum Geheimen Ober-Baurath zu ernennen; und dem Landrentmeister Maiß in Oppeln den Charakter als Geheimer Rechnungsrath; so wie dem Kanzlei-Inspektor Grothe bei dem Appellationsgericht in Naumburg den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der bisherige Auskultator Korn zu Kottbus ist zum Archivsekretär an dem K. Provinzial-Archiv zu Breslau ernannt worden.

Nr. 104 des St. Anz.'s enthält Seitens des K. Finanzministeriums eine Verfügung vom 28. März 1862, betreffend das Verfahren beim Vorkommen falscher Zinskupons von Rentenbriefen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 125. Königl. Klassenlotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10.000 Thlr. auf Nr. 14,073. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 60,770. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 23,905. 29,276. 29,945. 46,021 und 90,194.

31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 883. 3614. 3698. 4887. 7066. 7066. 9250. 16,351. 16,379. 22,255. 29,183. 32,036. 32,281. 36,455. 37,851. 39,142. 40,780. 47,068. 58,457. 61,269. 62,428. 63,958. 66,831. 68,190. 71,659. 72,274. 75,891. 81,695. 85,606. 89,811. 90,520 u. 94,719.

45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 702. 1339. 1466. 4081. 4240 5322. 5354. 6891. 6998. 10,177. 10,464. 11,096. 11,529. 14,752. 16,964. 18,209. 20,734. 23,299. 29,270. 30,743. 32,723. 34,215. 34,588. 36,557. 38,778. 40,538. 47,379. 47,880. 51,062. 51,234. 57,240. 59,328. 63,642. 64,810. 80,741. 80,743. 85,035. 86,064. 86,326. 86,513. 88,642. 88,934. 89,693. 90,739 und 94,683.

69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 11. 2929. 4235. 4573. 5528. 5658. 5973. 6672. 7537. 9318. 9325. 9432. 13,023. 16,587. 17,152. 18,094. 19,056. 19,808. 21,123. 22,038. 24,213. 26,846. 27,153. 28,101. 32,476. 33,574. 37,400. 37,526. 40,666. 43,847. 46,766. 49,317. 52,089. 52,335. 54,731. 56,287. 57,499. 58,479. 59,425. 61,841. 63,106. 68,383. 69,859. 71,355. 71,615. 71,720. 72,138. 73,522. 75,872. 79,897. 81,374. 82,862. 83,377. 83,517. 83,519. 83,945. 85,140. 87,781. 87,880. 87,930. 88,104. 90,491. 90,632. 91,437. 92,005. 92,264. 93,000. 93,152 und 93,481.

Berlin, den 3. Mai 1862.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonntag 4. Mai. Der heutige „Observer“ sagt, daß der frühere Gesandte in Neapel, Elliot, am vergangenen Montage in einer besonderen Mission nach Griechenland gegangen sei. Die derangirte Lage Griechenlands erfordere die Gegenwart eines Bevollmächtigten, der die Interessen Englands wahrzunehmen beauftragt sei. Elliot sei von Antrobus, Attaché der Legation in Konstantinopel und Conyugham, Attaché der Legation in Haag begleitet.

Neapel, Sonnabend 3. Mai. Bei Besichtigung der französischen Flotte richtete der König ein Schreiben an den Kaiser Napoleon, in welchem er für das Wohlwollen, das er seiner Person, und für die Sympathie, die er der Sache Italiens zeige, seinen Dank ausspricht. In demselben sagte der König unter Anderem: „Seit langer Zeit sei er nicht so bewegt gewesen als heute. Die Ordnung, welche in den Südprovinzen herrsche, die feurigen Beweise der Zuneigung, welche er allenthalben empfangen, beantworten siegreich die Verläumdungen der Feinde Italiens und werden Europa überzeugen, daß die Einheitsidee auf festen Grundlagen beruhe und tief in die Herzen der Italiener eingegraben sei.

Petersburg, Sonntag 4. Mai. Nach dem „Journal de St. Petersbourg“ wird vom kommenden Dienstag ab eine tägliche Eisenbahnverbindung zwischen Petersburg und Berlin stattfinden.

Warschau, Sonntag, 4. Mai. Heute fanden während des Gottesdienstes in der Kreuzkirche beim Herausgehen aus derselben wegen Absingung verbotener Verse 22 Verhaftungen statt, darunter auch einige Frauen; bei dieser Gelegenheit entstand ein nicht bedeutender Konflikt mit der Polizei. Die Patrouillen sind verdoppelt worden.

Bei der Wahl eines Abgeordneten

ist die Frage nicht unwichtig, worin wird die Aufgabe des nächsten Hauses bestehen, und welches sind die rechten Männer für die hervorragendsten Arbeiten der Sitzung? Dieses Mal haben wir doppelten Grund, uns diese Frage vorzulegen. Wir sehen einer Sitzung entgegen, die, wenn es hoch kommt, von zweimonatlicher Dauer sein wird. Die Staatsregierung wird sich also auf die allernothwendigsten Vorlagen beschränken müssen. Prinzipienfragen von großer Tragweite werden schwerlich zur Entscheidung kommen, es müßte denn das Haus die Initiative ergreifen, wozu man bis jetzt noch keine besondere Neigung wahrnimmt. Denn die Reform des Wahlrechts und des Herrenhauses, ein paar Fragen, die im Herbst zu den brennenden gehörten, sind vorläufig in den Hintergrund getreten, und mit Recht. Denn was das Wahlrecht anbetrifft, so scheint durch den bisherigen Ausfall der Wahlen hinlänglich bewiesen, daß es der geheimen Abstimmung nicht bedarf, um ein freisinniges und unabhängiges Abgeordnetenhaus zu erhalten. Die Erörterung darüber, ob die geheime Abstimmung der offenen vorzuziehen, kann daher noch ruhen. Weniger Zeit hat es freilich mit der Reform des Herrenhauses, aber hier giebt es keine prinzipiellen Schwierigkeiten zu besiegen, indem die vorige Regierung schon den Weg zur Anbahnung der Reform gezeigt hat, nämlich durch Aenderung der Ausführungs-Reglements, ein Weg, auf dem die Reform allerdings nur allmälig, aber sicher und auf Grund sich bietender Erfahrungen ohne irgend einen Gewaltakt gegen die Verfassung und ohne Erschütterung des Rechtsbewußtseins gedeihen kann.

Das Feld der auswärtigen Politik ist augenblicklich dem Abgeordnetenhause verschlossen; an die schleswig-holsteinische Frage wird es sich, wie die Sache eben liegt, nicht heranwagen, und die kurhessische ist auf einer Bahn, auf welcher ein rasches Eingreifen keinen Erfolg haben kann; denn die Regierung ist leider! engagirt, mit Oestreich und dem Bundestage Hand in Hand zu gehen, und kann nicht zurück, wie sehr sie auch gedrängt werden möchte. Den Schwerpunkt der ganzen in Aussicht stehenden Berathungen wird also das Budget bilden und allenfalls die Landgemeinde- und Kreisordnung, Gegenstände, die vor Allem Erfahrung und Detailskenntnisse erfordern. Sie bedingen die Wahl praktischer und durch Erfahrungen gereifter Männer. Mit diesen Prädikaten ist aber durchschnittlich der intelligente Landmann ausgestattet, und es würde sich daher empfehlen lassen, auf ihn bei den Wahlen vorzugsweise das Augenmerk zu richten. An Justiz- und anderen Beamten wird es dem Hause ohnehin nicht fehlen, dieses Element war in der Regel bis jetzt überwiegend. Durch Verstärkung mittelst einer angemessenen Zahl von Grundbesitzern wird das Haus weder an Selbständigkeit noch an der Fähigkeit, seine Aufgaben praktisch zu lösen, etwas verlieren. Der Landmann, welcher jetzt sich entschließt, auf Monate seine Wirthschaft zu verlassen, bringt dem gemeinen Besten ein großes Opfer, und wir, die daheim bleiben, können gewiß sein, daß er die Zeit in Berlin nicht mit fruchtlosen Debatten verschwenden, sondern energisch auf das Ziel derselben hinstreben, bei dem Budget die Hand auf dem Säckel halten und als Hauptinteressent bei der Landgemeinde- und Kreisordnung, wenn möglich, ein fertiges Gesetz mit nach Hause bringen wird.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 4. Mai. [Das Ministerium und die Wahlen.] Die ministerielle „Sternzeitung“ glaubt „ein bestimmtes Urtheil über das Gesammtergebniß der Wahlen“ auch jetzt noch zurückhalten zu müssen. Ein Artikel, in welchem sie sich in diesem Sinne ausläßt, schließt mit folgenden Sätzen:

„Die Regierung hat ihrerseits Nichts versäumt, um aller Welt den Beweis zu führen, daß sie den Rechten des Abgeordnetenhauses in Betreff der Steuerbewilligung und der Finanzkontrole die gewissenhafteste Beachtung zu Theil werden läßt. Bekanntlich hatte in jüngster Zeit die Fortschrittspartei gerade die sorgsame Ueberwachung der Finanzen als den wesentlichen Punkt ihres Programms bezeichnet und weitergehende Bestrebungen politischer Art in den Hintergrund treten lassen. Auf diesem Punkte hat nun das Ministerium jeden Grund eines Zerwürfnisses aus dem Wege geräumt, und es muß sich zeigen, in wie weit das Programm der Fortschrittspartei aufrichtig gemeint war. Wenn die Letztere ein gutes Einvernehmen zwischen Regierung und Volksvertretung, welches einzig dem loyalem Sinn und den wichtigsten Interessen der Nation entspricht, unmöglich machen will, so hat sie allein die Verantwortlichkeit für die Folgen zu tragen. Welche Prüfungen aber auch die Parteileidenschaft über unser Vaterland verhängen mag, wir haben die Gewißheit, daß die Geschicke Preußens in einer festen Hand ruhen, welche das Staatsschiff durch alle Stürme in den sicheren Hafen führen wird.“

— [Die Vorlage des Budgets.] Die „BHZ.“ sagt: Bis zu diesem Augenblick steht noch keineswegs fest, ob den im Laufe dieses Monats zusammentretenden Kammern das Budget für 1862 für alle Ressorts in spezialisirterer Form wird vorgelegt werden können, als dem vorigen Landtage. Wie wir erfahren, ist es in verschiedenen Ministerien bei dem Versuche einer spezielleren Aufstellung der Ausgabeposten geblieben. Das Budget für 1863, das gleichfalls schon dem nächsten Landtage vorgelegt werden sollte, wird auf keinen Fall bis zu dessen Zusammentritt abgeschlossen sein. Die Absicht des gegenwärtigen Chefs der Finanzverwaltung ist es jedoch, für die Zukunft die Vorlage so zeitig zu machen, daß das Budget schon vor Beginn des Finanzjahres, für das es Geltung haben soll, vom Landtage geprüft und genehmigt sein kann. Wie jetzt an betreffender Stelle angenommen wird, würden die Kammern, sobald der jetzt zusammentretende Landtag die dringlichsten Aufgaben der Gesetzgebung erledigt haben wird, geschlossen und im Herbst zur Prüfung des Budgets für 1863 von Neuem einberufen werden.

— [Gerüchte.] Es gehen Gerüchte von einem Ministerialerlaß, in welchem den betreffenden Behörden aufgegeben werden soll, das Preßgesetz zu Konfiskationen der Zeitungen zu benutzen. So unwahrscheinlich diese Gerüchte sind, wäre es doch zweckmäßig, sie zu dementiren. — Seit gestern ist nach der „B. B. Z.“ das Gerücht verbreitet, daß in den nächsten Wochen 12000 Mann Truppen aus den Provinzen in unserer Hauptstadt und in der Nähe einquartiert werden sollen. Diese Maaßregel kann, wenn sie gegründet ist, wohl nur ihren Grund in den Frühjahrsmanövern haben, denn es wäre wohl nicht einzusehen, welchen Schutz diese Truppen hier gewähren sollten.

— [Ersparnisse.] Wie die „V. Z.“ vernimmt, wird in diesem Jahre die technische Inspektion der Militär-Heilanstalten durch die Korps-Generalärzte und Intendanten behufs Ersparung der Reisekosten unterbleiben.

C. S. — [Zur kurhessischen Angelegenheit.] Der eigenmächtige Schritt des Kurfürsten von Hessen, durch ungesetzlichen Druck eine Ständeversammlung auf Grund der nicht rechtsgültig bestehenden Verfassung von 1860 zusammenzupressen, erregt allgemeine Indignation, selbst bei den Würzburger Regierungen. Von allen Seiten treffen in Kassel Aufforderungen ein, die illegalen Verordnungen zurückzunehmen und den Bundesbeschluß abzuwarten. Diesen durch alle zu Gebote stehenden Mittel zu beschleunigen und gleichzeitig in Kassel ein ernstes Wort zu sprechen, muß Preußen nun als seine besondere Pflicht betrachten, um dann nicht minder energisch die Ausführung zu betreiben.

C. S. — [Zum Handelsvertrage mit Frankreich.] Herr v. Kerstorff, der als ein neuer Peter der Eremit Wanderpredigten zur Beförderung des Kreuzzuges gegen den preußisch-französischen Handelsvertrag hält, scheint bedeutend weniger Erfolge seiner Bestrebungen zu haben, als sein frommes Vorbild, ob ihn gleich nicht minderer Eifer beseelt. In Eberfeld hat sich z. B. eine von ihm zusammenberufene Versammlung von Industriellen gegen die Erwartung ihres Veranstalters im Allgemeinen sehr günstig über die Tarifsätze ausgesprochen. Wo sich wegen einer Zollherabsetzung Widerspruch von Seiten eines einzelnen Industriezweiges erhob, fand sich sofort ein anderer, der gerade in seinem Interesse die Herabsetzung willigst akzeptirte. Namentlich die Fabrikation der Tuche und tuchähnlichen Stoffe zeigte sich vollkommen bereit, jede Konkurrenz mit dem Auslande zu bestehen. Etwaige Beeinträchtigung der Seidenfabrikation hofft man durch größere Entwickelung der Fabrikation halbseidener Stoffe mehr als wieder gut zu machen. Ueber den Widerstreit der verschiedenen Interessen machte sich auch hier schließlich die richtige Ansicht geltend, daß die verminderten Tarifsätze für das Gesammtwohl des Landes überwiegend seien, daher das Interesse einzelner weniger Fabrikanten dagegen nicht in Betracht kommen könne. Naiver traten die schutzzöllnerischen Wünsche bei der ebenfalls von Herrn v. Kerstorff veranlaßten Versammlung von Industriellen in Nürnberg, wo ausschließlich Glas- und Kurzwaarenfabrikanten vertreten waren, auf. Dort war man mit den ermäßigten Eingangszöllen Frankreichs und der dadurch eröffneten Aussicht auf einen erweiterten Absatz deutscher Erzeugnisse sehr zufrieden, wollte aber die Ermäßigungen, welche Frankreich natürlich als Gegenkonzession wünschte, viel zu groß finden, bis endlich ein verständiger Mann auf den Einfall kam, zu bemerken, daß es doch sehr seltsam sei, wenn man zu gleicher Zeit von Frankreich weitere Zugeständnisse für die deutsche und gegen seine eigene Industrie verlange. Das scheint denn auch schließlich der Versammlung eingeleuchtet zu haben, denn man begnügte sich mit einem sehr allgemein gehaltenen Beschluß, die Zölle auf französische feine Waare herauf-, und die auf deutsche Mittelwaaren herabgesetzt zu sehen, ein sehr natürlicher, aber allzu einseitiger Wunsch, um auf seine baldige Erfüllung hoffen zu dürfen. Mehr konnte selbst die schreckliche Aussicht, am Rhein bald die deutschen Weine aus französischen Flaschen trinken zu müssen, trotz der Unterstützung der bekannten Danaer, deren Geschenke zu fürchten sind, der letzten Hülfstruppe jedes Bekämpfers des Handelsvertrages, nicht bewirken. Eine große Hoffnung setzt Herr v. Kerstorff noch auf Nassau und Darmstadt; wir fürchten aber, er täuscht sich sehr. Selbst die „Augsb. Ztg.“ meldet, und andere Nachrichten bestätigen es, daß dort die Hauptindustriezweige dem Vertrage günstig sind, und nur die Eisenhüttenbesitzer eine Ausnahme machen. So laut auch die Schutzzöllner lärmen, die gesunden volkswirthschaftlichen Ansichten machen sich zuletzt doch geltend, und die deutsche Industrie, erstarkt durch langen Kampf auf den Weltmärkten, zögert nicht, auch in ihrer Heimath die Konkurrenz mit der ausländischen aufzunehmen. Auch die Hoffnung derer, welche den Abschluß durch Verzögerung hintertrieben sehen möchten, dürfte vereitelt werden. Der erste einmonatliche Termin ist allerdings nicht innegehalten worden; irgend eine Grenze dürfte wohl aber schon gesteckt sein; an diesem Tage muß Preußen den Vertrag unterzeichnen, auch wenn Bayern und Württemberg die Zustimmung verweigert oder zur bestimmten Frist nicht erklärt haben sollten.

— [Denkmal.] Das von des Königs Majestät dem verstorbenen Geh. Regierungsrath Borck auf dem alten Dreifaltigkeits-Kirchhofe errichtete und von dem Bildhauer Schleicher aus Marmor verfertigte Kreuz trägt an seinem Fußende in goldenen Lettern nachstehende Inschrift: „Hier ruhet in Gott der Geheime Regierungsrath Daniel Ferdinand Borck, geb. den 28. November 1791, gest. den 1. Dezember 1861.“ Folgende Worte hat der König selber hinzugefügt: „Der während 56 Jahren unwandelbaren Treue folgt über das Grab der Dank des Königs.“ (B. A. Z.)

— [Prozeß gegen G. Rasch.] Am 29. April fand auf hiesigem Stadtgerichte die erste Verhandlung des Verleumdungsprozesses des dänischen Pastors Peter Gottlieb Hansen gegen den Schriftsteller Dr. jur. Gustav Rasch statt. Ersterer hatte sich durch die in der „Gartenlaube“ und in dem Buche „Vom verlassenen Bruderstamm“ bei Gelegenheit der Schilderung dänischer Pastoren in Schleswig von Letzterem gegebene Charakterzeichnung seiner Person beleidigt gefühlt. Dem Prozesse waren weitläuftige Vorverhandlungen vorausgegangen. Der Staatsanwalt, jetzige Justizminister, Graf zur Lippe, hatte die Denunziation des Pastors abgewiesen, weil ihre Verfolgung nicht im öffentlichen Interesse liege. Ebenso wies das auswärtige Ministerium das Verlangen des Pastors, Armenrecht für sich in Anspruch zu nehmen, als ganz ungerechtfertigt zurück. Gegen die Anstellung der Zivilklage erhob der Verklagte den Einwand, daß der Kläger als Ausländer zur Zahlung einer Kaution verpflichtet sei und beanspruchte diese wenigstens in der Höhe von 50 Thlr. Nach Einzahlung dieser Kaution ging nun die Verhandlung des Prozesses vor sich. Hr. Rasch beantwortete im Beistand seines Anwalts, Herrn Justizrath Vogler, die Verleumdungsklage in der umfassendsten Weise und trat in Betreff aller seiner Behauptungen durch Berufung auf Zeugen, Urkunden und gerichtliche Aktenstücke den Beweis an. Er wies dem Kläger, der übrigens bereits als Pastor in Brockdorf in Untersuchung gewesen und von der dänischen Regierung selbst seiner Stelle als Pastor in Cappeln entsetzt war, fünf Sportelüberhebungsfälle, drei Trunkenheitsfälle, eine falsche, eidesstattliche Versicherung sub fide pastorali, die Taufe eines Kindes auf reformirten Glauben nach, und behauptete, daß er in Cappeln als Pastor in einem wahrhaft skandalösen Rufe gestanden habe, worüber ebenfalls ein umfassender Zeugenbeweis angetreten wurde. Dann erklärte der Verklagte sich bereit, alle seine Beweismittel, welche in aktenmäßigen Berichten, Abschriften und in Briefen der angesehensten Grundbesitzer in Angeln bestand, auf der Stelle im Original vorzulegen. Schließlich erhob er aber den Prinzipaleinwand, die weitere Verhandlung der Klage so lange zu vertagen, bis die dänische Regierung durch ihren in Berlin anwesenden Gesandten der Sache beigetreten sei, weil die Berlingsche Zeitung (Kopenhagener Hofzeitung) selbst erklärt habe, daß der Pastor Hansen aus Staatsfonds die Mittel erhalte, seinen Prozeß zu führen und von ihr zur Führung des Prozesses beauftragt sei. Er sei also vollkommen berechtigt, nicht den Hansen, sondern die dänische Regierung als Kläger anzusehen, und er wolle nur mit der dänischen Regierung, welche ja, wie die Kopenhagener Zeitungen berichteten, eine besondere Denkschrift gegen seine Schilderung dänischen Regiments in Schleswig-Holstein vorbereite und zu diesem Zwecke, um Material zu erhalten, ihren ganzen Polizei- und Beamtenmechanismus in Schleswig in Bewegung gesetzt habe, nicht aber mit einer vorgeschobenen Person weiter verhandeln. Hierüber berief er sich auf amtliche Auskunft der dänischen Regierung. Die weitere Verhandlung der Sache wurde ausgesetzt.

— [Russische Anleihe.] Die gestern geschlossenen Zeichnungen auf die neue russische fünfprozentige Anleihe belaufen sich allein am hiesigen Platze, wie die „B. B. Z.“ vernimmt, in runder Summe auf 3½ Million Pfund Sterling, (circa 24 Millionen Thaler).

— [Ziemlich arge Ungehörigkeiten], welche gestern

am Schluß der Börse vorgekommen sind, dürften, wie wir vernehmen, dem Aeltestenkollegium der hiesigen Kaufmannschaft zu einer Berathung darüber Veranlassung geben, durch welche Mittel ein pünktlicher Schluß der Börsenversammlungen herbeizuführen ist. (B. B. Z.)

Stettin, 3. Mai. [Johanniter-Krankenhaus.] Gestern Nachmittag fand die Einweihung des von den Pommerschen Mitgliedern des Johanniterordens gegründeten Krankenhauses zu Züllchow statt. Es hatten sich zu der Feier der Komthur des Ordens für Pommern, Graf Krassow, viele Ordensritter, der Oberpräsident Freih. Senfft v. Pilsach, sowie die eingeladenen Deputationen des hiesigen Medizinalkollegiums, des Magistrats und der Stadtverordneten, außerdem mehrere Bewohner der Stadt und der Umgegend eingefunden. Die Anstalt ist für 50 Kranke eingerichtet, die in drei Klassen aufgenommen werden, gegen einen täglichen Verpflegungssatz von resp. 8 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. Gegenwärtig sind bereits 5 Kranke aufgenommen. (N. St. Z.)

Stralsund, 1. Mai. [Schills Denkmal.] Die „Neue Sundine" berichtet: „Endlich ist das lange vorbereitete Denkmal auf dem Grabe Schills errichtet, ein circa neun Fuß hoher Monolith aus schwedischem Granit mit dem schönen lebensgroßen Bronze-Medaillon Schills."

Hannover, 3. Mai. [Zur Bundesreformfrage.] Die ministerielle Majorität der Zweiten Kammer hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Staatsregierung ebenfalls ihren Dank dafür auszusprechen, daß sie der kleindeutschen Bundesreform entgegengetreten sei, und daß sie sich an die der preußischen Regierung überreichten identischen Noten angeschlossen habe.

Sachsen. Dresden, 2. Mai. [Einberufung des Landtags.] Das heutige „Dr. J." enthält die Bekanntmachung des Gesammtministeriums vom 29. April, nach welcher Se. Maj. der König beschlossen hat, wegen Berathung einiger dringlichen Gegenstände mit den getreuen Ständen in Gemäßheit von §. 115 der Verfassungsurkunde einen außerordentlichen Landtag auf den 19. Mai d. J. in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen."

Württemberg. Stuttgart, 3. Mai. [Landtag.] Heute wurde der Landtag durch den Minister des Innern, Frhrn. v. Linden eröffnet. Die Thronrede verheißt Gesetzesvorlagen über die Presse, Vereinswesen, die Civil- und Strafprozeßgesetzgebung, sowie über die Volljährigkeit.

Bremen, 2. Mai. [Die Bundes-Küstenbefestigungs-Kommission] ist am Dienstag (29. v.) Mittags in Heppens eingetroffen. Die Kommissionsmitglieder befanden sich auf dem preußischen Dampfschiffe „Royal Victoria". Die Kommission wird nach Rekognoszirung der Hafenbauten des Jahdebusens über Jever, Wittmund, der Visitation der Nordseeküste zuschreiten. (Wes. Ztg.

Hamburg, 2. Mai. [Elbzollkonferenzen.] Die Abgeordneten der Elbuferstaaten, welche behufs Aufhebung der Elbzölle im vorigen Jahre hier längere Zeit versammelt waren, aber ohne ihre Aufgabe erreicht zu haben sich vertagten, sind wieder eingetroffen, um ihre Konferenzen fortzusetzen. Den Vorsitz wird wiederum der östreichische Abgeordnete Rieger von Riegershofen führen. Wie der „H. C." hört, ist Hannover mit einem Ablösungsvorschlage hervorgetreten.

Hessen. Kassel, 3. Mai. [Die Wahlen.] Ein Ministerialerlaß vom heutigen Tage verfügt unverweilte Vornahme der Landtagswahlen nach dem Gesetz vom 30. Mai 1860.

Hanau, 2. Mai. [Zur Steuererhebung.] Ueber den bereits gemeldeten Einbruch in das hiesige Pfandlokal wird der „Zeit" noch geschrieben: Es biete sich dadurch die längst ersehnte Gelegenheit, die Frage der Rechtmäßigkeit der Steuerhebung zum Austrag vor den Civilgerichten zu bringen. Nämlich so: die Eigenthümer der gestohlenen Pfänder stellen gegen den Staat eine Entschädigungsklage an, mit welcher sie den vollen Werth ihrer resp Goldwaaren ersetzt verlangen; der verklagte Staat bringt eine Kompensations-, beziehungsweise Retentionseinrede bezüglich der rückständigen Steuerbeträge vor; die Kläger bestreiten die rechtliche Existenz der Steuerschuld. Der Richter muß sich dann darüber aussprechen. In der That haben denn auch bereits Berathungen stattgefunden, denen zufolge sämmtliche Entschädigungsforderungen einem Einzigen cedirt werden sollen, um die Klage gegen den Staat anzustellen.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Mai. [Vom Hofe; Schießversuche.] Ihre Maj. die Königin hat gestern Abend um ¾ auf 7 in Begleitung des Prinzen Alfred und der Prinzessinnen Alice, Louise, Helene und Beatrice die Reise nach Balmoral angetreten. Se. k. H. der Kronprinz von Preußen war vorgestern Abend um 7 im Schlosse von Windsor angekommen und kehrte gestern Abend nach Buckingham Palace zurück. — In Shoeburgneß wurden gestern wieder Versuche mit der 300pfündigen Armstrongkanone angestellt. Der Lauf ist bekanntlich nicht gezogen. Die Probe bestand aus 4 Schüssen, der erste mit 60 Pfund, der zweite mit 70 Pfund, der dritte mit 80 Pfund und der vierte mit 90 Pfund Pulverladung. Hierauf schritt man zu weiteren Versuchen mit derselben Kanone, um die Anfangsgeschwindigkeit zu ermitteln, die sich durch große Ladungen von verschiedenen Pulversorten erzielen läßt.

— [Die Ankunft der japanesischen Gesandten] war für die Einwohner von Dover ein ebenso großes Fest, wie es der erste Ausstellungstag heute für die Londoner ist. Die Korporation beeilte sich, den Gästen ihre Aufwartung zu machen, und hatte also den Genuß, sie früher als irgend ein Londoner und ohne Entréezahlung anzugaffen. Die Adresse wurde im Hotel „Lord Warden" überreicht. Noch ehe sie ans Land stiegen, erhielten sie vom Kommandanten, General Garvock und 2 andern Offizieren, an Bord des französischen Schiffes „Le Corse" Besuch und man bemerkte, daß sie die Menschenmasse am Ufer mit derselben Neugier beobachteten, als sie selbst beobachtet wurden. Einer aus dem Gefolge stand mitten unter dem Lärm und der Aufregung, die dem Landen vorherging, still, wie eine Bildsäule, und zeichnete das ehrwürdige alte Dover Castle, aus dessen Batterien den Japanern eben eine Salve als Gruß entgegenscholl. Er zeichnete sehr rasch und schien in seine Arbeit so vertieft, daß kaum ein Schiffbruch ihn darin gestört haben würde. Das Gefolge war mit einigen der an Bord befindlichen Franzosen sehr gut Freund, und als sie das französische Schiff verließen, umarmten sie einander mit großer Herzlichkeit.

London, 2. Mai. [Die zweite Weltausstellung] ist (wie schon telegr. gemeldet) gestern eröffnet worden. Nachdem der Festzug, in welchem sich der Prinz Oskar von Schweden und der Kronprinz von Preußen befanden, sich in das Ausstellungsgebäude begeben und die Kommissare ihre Plätze eingenommen hatten, näherte sich Earl Granville dem Herzog von Cambridge und den übrigen Kommissaren und sprach: „Im Namen der Kommissare für die Ausstellung von 1862 habe ich die Ehre, Ew. Königlichen Hoheit, Ew. Herrlichkeiten und Ihnen, Herr Sprecher, unsere unterthänigste Adresse an Ihre Majestät zu überreichen. In derselben bringen wir ehrerbietig unsere Beileidsbezeugungen wegen des unersetzlichen Verlustes dar, welchen Ihre Majestät und die Nation erlitten haben, und drücken Ihrer Majestät unseren Dank dafür aus, weil sie Ew. Königliche Hoheit und Ihre Kollegen zu Ihrer Majestät Vertretern ernannt hat, und wir danken dem Kronprinzen von Preußen und dem Prinzen Oskar von Schweden für ihre Anwesenheit bei dieser Gelegenheit. Wir beschreiben darin Ursprung und Entwickelung der Ausstellung und die Art und Weise, wie wir das Verdienst zu belohnen gedenken. Wir drücken den fremden und britischen Kommissaren, welche uns bei der Arbeit behülflich gewesen sind, unseren Dank aus und geben uns der bescheidenen Hoffnung hin, daß dieses Unternehmen nicht unwürdig sein möge, seinen Platz unter den periodisch immer wiederkehrenden Weltausstellungen einzunehmen." In vorstehenden Worten ist demnach der Hauptinhalt der Adresse zusammengedrängt, welche Earl Granville nun dem Herzog von Cambridge überreichte. Mit Bezug auf den Kronprinzen von Preußen heißt es in der Adresse: „In der Anwesenheit Sr. K. H. des Kronprinzen von Preußen erkennen wir eine herzliche Berücksichtigung der Wünsche unserer Herrscherin und einen Tribut der Anhänglichkeit an das Gedächtniß seines erlauchten und geliebten Schwiegervaters. Gegen den Schluß wird gesagt: „Die hier ausgestellten Gegenstände werden zeigen, daß der seit 1851 verflossene Zeitraum, obgleich zwei Mal durch europäische Kriege unterbrochen, sich durch einen noch nie dagewesenen Fortschritt in Wissenschaft, Kunst und Gewerbfleiß auszeichnet." Nachdem der Herzog von Cambridge die Ansprache Lord Granville's mit einigen Worten beantwortet hatte, erfolgte die Aufführung der eigens für die Gelegenheit komponirten Musikstücke, nämlich der Ouverture von Meyerbeer, der von Sterndale Bennett komponirten Ode Tennysons und der Ouverture Aubers. Der Bischof von London verlas sodann ein Gebet, darauf erschallten die Töne von Händels Hallelujah, und dann erhob sich der Herzog von Cambridge und sprach mit lauter Stimme: „Auf Befehl der Königin erkläre ich die Ausstellung hiermit für eröffnet." Damit war die offizielle Ceremonie beendigt. Das Publikum mag durch etwa 25,000 Personen vertreten gewesen sein. Ehe Lord Granville seine Wohnung verließ, um sich zur Eröffnungsfeierlichkeit zu begeben, erhielt er folgendes Telegramm: „Palais in Berlin, 1. Mai 9 Uhr Vormittags. Victoria, Kronprinzessin von Preußen, an den Earl Granville. Meine besten Wünsche für den Erfolg der heutigen Feier und des ganzen Unternehmens. Princeß Royal."

— [Garibaldi] spricht an Karl Blind in einem soeben hier eingetroffenen Schreiben seinen „Dank aus vollem Herzen" für die Aufklärung aus, die dieser ihm betreffs des angeblichen (bekanntlich auf einer Mystifikation beruhenden) Generaldirektoriums der deutschen Bewegung gegeben. Der General setzt hinzu: er werde für ähnliche Mittheilungen stets lebhaft verpflichtet sein. Die Aeußerungen der Sympathie für die italienische Sache, die in Karl Blinds Brief enthalten gewesen, hätten ihn, Garibaldi, tief gerührt und ihm gezeigt, daß er mit der edelmüthigen und kraftvollen deutschen Nation durch die Bande gleicher Gesinnung verknüpft sei. Er „theile vollkommen Karl Blinds Ideen über die imperialistische französische Politik", und hege für ihn aufrichtige Hochachtung. Diese, durch Vermittelung von Fr. Belazzi beförderte Antwort Garibaldi's ist aus Brescia datirt.

London, 3. Mai. [Die Intervention in Mexiko.] Die heutige „Morning Post" sagt: Ein sofortiges Handeln der Verbündeten in Mexiko sei durchaus nothwendig. Es sei Grund zu glauben, daß der amerikanische Minister verschiedene Vorschläge gemacht habe, Juarez Verstärkungen an Mannschaften, sowie auch Unterstützung an Geldern gegen Abtretung des Territoriums von

---

Revue aus Berlin.

Es wäre eben so unmöglich, in dieser Woche in dem abgeschlossenen Verstecke unseres Arbeitszimmers leidenschaftslos einen Brief über das Tagesleben zu schreiben, als mit Freunden und Bekannten eine Begrüßung auszutauschen, ohne daß beide mit „den Wahlen" beginnen und enden, so vollständig beherrscht uns die unwiderstehliche Atmosphäre jenes politischen Aktes. Den von stubenhohen Büchermauern gegen die meisten Berührungen der Gegenwart geschützten Gelehrten reißt es aus der idealen Welt Plato's in unsere unvollkommene, die er durch Ausübung seines Staatsbürgerrechtes verbessern soll — der niedere Beamte, dem die politische Uhr der Zeit mit der seines Bureau's zusammenfällt, in dessen musterhafter büreaukratischer Organisation selbst der eindringlichste Wahlerlaß keine politische Regung geargwöhnt hat, er wird von jener Atmosphäre elektrisirt und liest, ehe der Morgen anbricht, zum erstenmale aufmerksamer die Leitartikel der Volkszeitung, ja selbst die mustergültigsten Hausfrauen, deren eigene Reflexionen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens sich nur bis zu Betrachtungen über die wirkliche und die wünschenswerthe Stellung der Dienstboten gegenüber der Herrschaft und höchstens zu Studien über die Nothwendigkeit politischer Vereine erhoben haben, stellen auf einige Tage das unwandelbare Programm des Reinigens und der Wäsche in den Hintergrund, um sich von den Wahlprogrammen erzählen zu lassen, und warten mit Spannung auf das Ende dieser Vorgänge und insbesondere der lebhaften Betheiligung ihrer Gatten an denselben.

Ueben die Wahlen bereits einen so großen Einfluß auf den kleinen neutralsten Theil der Bürger, so ist leicht zu berechnen in welche Aufregung sie die versetzen, die durch das ganze Jahr an den politischen Fragen theilnehmen oder gar auf den höheren Wellen der Bewegung mit treiben. In der That trug denn der wiedergekehrte Wahltag auch hier ein eigenes ganz besonderes Gepräge, das die Mitte hält zwischen der lebloseren Physiognomie eines Feiertags und der gehobeneren Stimmung eines wirklichen Volksfestes. Nach 9 Uhr waren die Straßen stille, unbelebt, einzelne Läden noch geschlossen und in den Stadtvierteln der Fabriken, die sonst die rastlose Industrie der Hauptstadt vergegenwärtigen, standen die großen Höfe leer und aus den riesigen Schornsteinen drang kein Rauch hervor. Dagegen konzentrirt sich dann das Leben in den vierhundert Lokalen, welche die Zahl unserer Uhrwahlbezirke zu ihrer Vereinigung bedarf, und die meist aus der unerschöpflichen Menge der Bier und Kaffeehäuser genommen werden. Hier wo allabendlich unter der zwangloseren Herrschaft der Seidel eifrig debattirende Vorparlamente tagen, sitzen zunächst um den Tisch die Leiter der Wahl in der vollen Würde ihres Amtes, das trotz seines ephemeren Charakters von der ausgedehnten Ehrsucht unserer Bürger sehr erstrebt und ernsthafter Beglückwünschungen werthgehalten wird. So viel Gewissenhaftigkeit diese modernen Aedilen aber auch bei ihrem Geschäfte entfalten, die durch die üblichen vor ihnen stehenden und sich nie leerenden Flaschen guten Weines keineswegs beeinträchtigt wird, so wenig darf man stets an ihre Rednertalente den Maaßstab gewöhnlicher Präsidentenberedtsamkeit in Zweiten Kammern legen. Anreden wie „meine Herren, ich werde jetzt noch einmal Diejenigen verlesen lassen, die nicht abgestimmt haben und bitte diese Herren, sich zu erklären, ob sie anwesend sind oder nicht", oder die gebräuchliche Schlußformel: „das Resultat der Abstimmung ergiebt folgende Stimmen", gehören zu den nicht seltenen Proben parlamentarischer Redebegabung in der Metropole der Intelligenz. In bewegten und in eifriger wenn auch halblauter Diskussion begriffenen Gruppen sitzen die Urwähler da, und es gab unserer Bevölkerung ein gutes Zeugniß, daß nicht nur die Zahl der Anwesenden eine überaus große war, sondern, daß auch die verschiedenen Unterhaltungen neben einem politischen Interesse auch aufgeklärte politische Anschauungen bekundeten. In rückhaltlosem Worterguß betheuert hier der fortschrittseifrige Handwerker die Wahrheit seiner Doktrinen, während der mehr konstitutionelle behäbige Bäckermeister zwar oft zustimmend aber doch auch mit einiger Bedenklichkeit den Kopf schüttelt, und mit wehmüthigem Blicke schreitet der schmächtige konservative Hofbuchbindermeister, der sich bis dahin voll Resignation isolirt gehalten hat, zum Wahltische, um irgend einen verborgenen Kandidaten mit einer Stimme an das Licht zu ziehen. Freilich finden bei dieser öffentlichen Ausübung des wichtigsten staatsbürgerlichen Rechtes auch Scenen komischer Art genug statt. So kommt es z. B. vor, daß der aufgerufene Herr Schneidergeselle Müller, der, Dank unserem Klassensystem, denselben mittelbaren Antheil an der Gesetzgebung hat, wie sein seit längeren Jahren ansässiger und Steuern zahlender Meister, — in der Erregung, welche ihn durch das Bewußtsein dieser staatsbürgerlichen Anerkennung erfüllt, stolzen Ganges an den Wahltisch schreitet, und dort auf die Frage des Wahlkommissärs in einige Verlegenheit geräth, wem er nämlich seine Stimme geben soll; oder daß, wie aus einem Wahlbezirk berichtet wird, ein im Gegensatz zu gewissenhaft um die richtige Ausübung seines Rechtes besorgter ehrlicher Bürstenbindermeister ernsthaft und bedächtig erklärt, er wähle den Geh. Justizrath Taddel und — Garibaldi, — und auf die höfliche Bemerkung des Wahlkommissars, daß das Gesetz nur unzweifelhafte Preußen zulasse, seinen Irrthum würdevoll dahin berichtigte, daß er dann Garibaldi allein wähle. Nach dem Schlusse des Wahlaktes leeren sich keineswegs sofort die Lokale, sondern die Parteigenossen freuen sich in lebhaften von dem patriotischen Wirthe keineswegs gestörten Debatten des errungenen Sieges, und auf den Straßen stehen während des ganzen Tages die Gruppen, in welchen die Resultate der verschiedenen Bezirke ausgetauscht werden. Die indifferenten und skeptischen Hausfrauen aber bestehen bei der oft bis in den Abend verspäteten Heimkehr ihrer Gatten darauf, diese Verzögerung nicht nach deren Angaben über die Dauer des Wahlaktes, — oder die merkbare Erregung derselben aus dem erklärlichen politischen Enthusiasmus, sondern beides aus der Quantität genossener Bierseidel zu erklären.

Dem bei weitem größten Theile unseres Publikums gingen demnach alle übrigen Erscheinungen der Woche ziemlich unbemerkt vorüber, obwohl zwei Lieblinge, Friederike Goßmann und Frau Jauner Krall ihre Kräfte daransetzten, die dunkeln Wolken politischen Ernstes von der Stirn zu verjagen. Die Letztere trat zum ersten Male in der Titelrolle von Prasiello's „Die schöne Müllerin" auf. Wie in allen ihren Rollen leistete sie auch hierin, was zu leisten war, aber war es die ungeduldige Absorption von jenen lebendigeren Schauspielen, oder war es, daß uns der Roccocogeschmack des achtzehnten Jahrhunderts fehlt, die aus musikalischem Schutte hervorgeholte Oper, des so fruchtbaren und von drei kaiserlichen Häuptern ausgezeichneten Komponisten mit ihrer bekannten Melodie „Mich fliehen alle Freuden", die wohl jeder einmal in seiner Jugend von seinen Angehörigen, voriger Generation, gehört, ging unter äußerst geringem Beifall vorüber. Ebenso verfehlt war das Gastspiel der Goßmann in Kleistschen „Käthchen von Heilbronn". Diesesmal aber lag das Mißlingen nicht in der Stimmung des Publikums, noch in der immer neuen Wirkungskraft dieses poetischen Werkes, sondern in einem faux-pas der zu siegessicheren Künstlerin. Nur bis zu der Grenze, wo die Empfindung in dem Herzen einer von der Natur üppig und lieblich ausgestatteten jugendlichen Mädchengestalt sich entfaltet, darf die Künstlerin sich wagen, darüber hinaus, wo es das ganze hochvolle Gemüth eines mit seinen Gefühlen an die Sterne der großen Leidenschaft und Heldennaturen ragenden Weibes gilt, versagte ihr Verständniß, tragische Kraft, ja selber das kindlich klingende, für jene Sphäre nicht gestimmte Organ den Dienst. — Um unserer Pflicht getreulich nachzukommen, sei auch noch einer Novität, eines Lustspiels in 4 Akten: „Die Brautschau Friedrich des Großen" von Julius Bacher, Erwähnung gethan, mehr möchte sich nicht lohnen. Mit Hülfe der ewig anziehenden Masken des großen Königs und seiner Umgebung und auf Kosten der Wahrheit des geschichtlichen Vorgangs in seiner Vermählungsgeschichte, die bekanntlich einen unbefriedigenden Ausgang für seine ganze Lebenszeit nahm, während sie sich hier erfreulich entwickelt, wie es in einem Lustspiele nothwendig, sind einige ansprechende Scenen zu Stande gebracht, die sich aber eben so gut an die Familiengeschichte ganz gewöhnlicher Sterblicher anlehnen könnten. Es geht jenen hervorragenden Erscheinungen in der Poesie heut zu Tage fast so wie in ihren Leibern in der Wirklichkeit, die nach Hamlets nächtlich philosophischen Betrachtungen zuletzt das Spundloch eines Weinfasses füllen müssen.

W. H.

Sonora und Chihuahua an die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu gewähren. Die Verbündeten seien durch das Klima von Veracruz bereits dezimirt; man müsse der Falschheit der Mexikaner nicht noch mehr Menschen opfern. (Tel.)

Frankreich.

Paris, 1. Mai. [Tagesbericht.] Der Prozeß der des Vergehens der Koalition und der Verführung zur Einstellung der Arbeit angeklagten Buchdruckergehülfen sollte heute am Zuchtpolizeigericht vorkommen, wurde aber auf Antrag der Vertheidigung um acht Tage hinausgeschoben. — Seit heute ist das Museum Napoleons III., welches u. A. die Sammlung Campana enthält, dem Publikum eröffnet. Etwa 7000 Personen fanden sich ein. Auch die Königin von Holland besichtigte gestern diese Kunstschätze. — Die große Glastafel der Fabrik St. Gobain, die man auf 150,000 Fr. schätzt, ist beim Auspacken im Ausstellungsgebäude in tausend Stücke zerbrochen. Ebenso ist der prachtvolle in venetianischer Weise zugeschliffene Spiegel des Hauses Alexandre jun. beim Einladen in Boulogne s. M. verunglückt. — Guizot hat gestern in der Generalversammlung der protestantischen Bibelgesellschaft eine Rede gehalten; man hatte erwartet, er werde wieder eine Rede für die weltliche Macht des Papstthumes halten; er enthielt sich aber aller politischen Anspielungen. — Nach Berichten aus Veracruz vom 3. April in der „Patrie" haben der General Prim und der Ober-Kommandant der französischen Armee dem Präsidenten Juarez die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten angekündigt. Die beiden Generale werden zu gleicher Zeit gegen Mexiko aufbrechen, sich in Puebla vereinigen und ihren gemeinschaftlichen Einzug in die Hauptstadt halten. — Am 29. April ist die Fregatte „Iphigenie" mit Truppen und Munition an Bord von Brest nach Mexiko abgegangen.

Belgien.

Brüssel, 2. Mai. [Römische Frage.] Eine Pariser Korrespondenz der „Indépendance" läßt eine demnächstige Lösung der römischen Frage im italienischen Sinne vermuthen. Nach jener Korrespondenz ließe der heilige Vater bereits Dispositionen für seine Abreise aus Rom treffen (?).

Schweiz.

Bern, 2. Mai. [Feuer.] Heute Nachmittag brach in dem Neubau des schweizerischen Polytechnikums zu Zürich Feuer aus, wodurch der linke Flügel größtentheils zerstört wurde.

Italien.

Turin, 2. Mai. [Tagesbericht.] Gestern Morgen um 9 Uhr traf der Vizekönig von Egypten in Messina ein, wurde mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen, von Forts und Flotte salutirt und auch von der Bürgergarde unter den Waffen begrüßt. Um 4 Uhr wollte der Vizekönig nach Genua weiter reisen. — Der „Independance Belge" wird von hier telegraphirt: „Gestern Nachmittag schlichen sich sechs Banditen, mit Pistolen und Dolchen bewaffnet, in das Haus eines unserer ersten Banquiers, und nachdem sie die Beamten geknebelt, leerten sie die Kasse, welche 800,000 Fr. in Effekten und Geld enthielt. Die Polizei ist den Verbrechern auf der Spur." — Die „Perseveranza" meldet über die mehrerwähnten Mailänder Vorfälle folgendes Nähere: „Gestern Morgen nahm die Militärbehörde in den Spitälern von San Ambrogio und Monastero maggiore eine Disziplinar-Untersuchung vor. Anlaß dazu gaben Mißbräuche und Uebervortheilungen, welche größtentheils von jenen neapolitanischen Soldaten ausgingen, die der bourbonischen Armee angehört hatten und in der unsrigen das schändliche Gewerbe der Camorra auszuüben suchen. Man fand einige in den Strohsäcken versteckte Messer, einiges Geld und kompromittirende Briefe. Mehrere Häupter der Camorra wurden sogleich verhaftet. In Monza war am 26. Militär und Nationalgarde in große Bewegung, um 20 neapolitanischen Soldaten auf die Spur zu kommen, die desertirt waren." — Briefe der lithogr. Korrespondenz Havas Bullier aus Neapel vom 29. April melden, daß unter den stattgefundenen imposanten Manifestationen sich diejenigen der Geistlichkeit durch ihren Enthusiasmus auszeichneten. — In Bologna wurde am 28. v. Mts. das Denkmal Pellegrino Rossi's (des meuchlings ermordeten Ministers Pius' IX.) eingeweiht.

— [Die Reise des Königs.] Der König Victor Emanuel wird in der nächsten Woche einen Besuch in Palermo machen. Das Ausbleiben des französischen Mittelmeer-Geschwaders in Genua und in Livorno und das schließliche Erscheinen nur eines Theiles desselben bei dem Einzuge ist in Neapel unangenehm aufgefallen, zumal der König auch noch in Gaëta verweilt hatte; indeß meldet das „Pays", es seien am verwichenen Sonnabend sechs Linienschiffe, eine Korvette und eine Brigg von Toulon ausgelaufen, und der „Moniteur" legt jenen Umstand einzig und allein dem Wetter zur Last, indem er meldet: „Nachdem die erste Division des französischen Geschwaders Toulon am Morgen des 26. April verlassen, um nach Neapel zu fahren, wurde sie bei Pianosa einige Zeit durch einen dicken Nebel aufgehalten, traf jedoch am 28. April den König von Italien bei Ischia und langte am Nachmittage gleichzeitig mit dem Könige vor Neapel an. Die zweite Division wurde am Morgen des 29. vor Neapel erwartet."

Portugal.

Lissabon, 1. Mai. [Telegr.] Laut einer in Paris eingetroffenen Depesche hat der König seine Vermählung amtlich angekündigt. — Das portugiesische Ministerium ist konsolidirt.

Rußland und Polen.

— [Baumwollenanbau.] Nach der „Gaz. Warsz." hat ein Fabrikant in Lodz die Erlaubniß erhalten, mit dem Anbau des Baumwollenstrauches in Kaukasien Proben anzustellen. Würden dieselben ein günstiges Resultat liefern, so wolle die Regierung 6 Quadratmeilen Landes zu Baumwollenpflanzungen hergeben.

— [Unwetter.] Nach einer Mittheilung der „Gaz. Polska" hat in der Gegend von Czenstochau am 27. April ein Unwetter gewüthet, wie sich eines solchen die ältesten Leute nicht erinnern können. Unter Blitz und Donner fiel durch zwei Stunden ein so außergewöhnlicher Hagel, daß derselbe bis zum nächsten Tage in der Niederung ein bis zwei Ellen hoch liegen blieb. (?) Bei Mstowo (8 Werst von Czenstochau) setzte sich die Warthe rückwärts in Bewegung und die Ueberschwemmung richtete ungeheuren Schaden an.

Türkei.

Ragusa, 27. April. [Typhus; vom Kriegsschauplatze.] In Trebinje ist der Typhus ausgebrochen und es herrscht große Sterblichkeit unter den Truppen. — Die Baschi-Bozuks von Albanien haben Hussein Pascha verlassen. Vukalovich konzentrirt sich in Stolzi, nachdem er Zabliak beschossen. Bei Zubzi fand ein blutiges Gefecht statt. Die Montenegriner nahmen Ljeskopolje.

Griechenland.

Athen, 26. April. [Zum Aufstande.] Der Kriegsminister ist mit den Chefs des Sanitäts- und Administrationswesens nach Nauplia abgegangen, um Ordnung zu machen. Einige dortige Behörden werden nach Argos oder Neu-Korinth verlegt. Die frühere Garnison bezieht ein Lager bei Tirynth. — Die hiesige Universität bleibt für den Sommer geschlossen. — Die Briefpost aus dem Peloponnes wurde bei Megara beraubt. — Mehrere hier Verhaftete wurden freigelassen.

Amerika.

Newyork, 19. April. [Sklavenemanzipation; vom Kriegsschauplatze; Verschiedenes.] Der Präsident hat die Akte, durch welche die Sklaven im Bezirk Columbia emanzipirt werden, unterzeichnet. — Die Konföderirten haben beim Apachepasse in Neumexiko, nicht weit von Santa Fé, eine Niederlage durch den Obersten Slough erlitten. Ihr Verlust beläuft sich auf 400 Todte und Verwundete. — Kommodore Foote und General Pope haben das 70 englische Meilen oberhalb Memphis am Mississippi gelegene Fort Pillow investirt. Mit der Belagerung von Yorktown geht es nicht vorwärts. — Der „Merrimac" liegt noch immer bei Yorktown und bessert Beschädigungen aus, die er durch Platzen seiner großen Kanone erlitten hat. — Dem Vernehmen nach ist Präsident Jefferson Davis Oberbefehlshaber in Yorktown. — General Banks hat Mount-Jackson genommen. — Der ehemalige Kriegsminister Cameron ist in Philadelphia auf Anstehen eines Herrn Pierce Buttler, der behauptet, im Fort Lafayette rechtswidrig eingesperrt worden zu sein, verhaftet worden. — Der französische Gesandte, M. Mercier, ist in besonderer Mission von seiner Regierung nach Richmond gegangen. Das „Norfolk Day Book", welches diesem Besuch eine schwere Bedeutung beilegt, sagt: „Der Süden wird keine Diplomatie dulden, welche die Konföderirten außerhalb des Staatsrechts stellt und in ihren eigenen Gewässern ihre Nationalität angreift." Das bezieht sich, wie man glaubt, darauf, daß die Konföderirtenflagge nicht salutirt wurde.

— [Neueste Nachrichten.] Nach Berichten aus Newyork vom 21. v. Mts., hatte General Beauregard 100,000 Mann bei Korinth konzentrirt. Eine aufgefangene Depesche Beauregards sagt: Die Konföderirten könnten wohl Savannah und Charleston verlieren, wenn sie nur General Buell schlügen; denn würden sie bei Korinth besiegt, so verlören sie das Mississippithal und wahrscheinlich wäre dann auch ihre Sache verloren.

Militärzeitung.

England. [Neue Grundsätze im Schiffsbau; die Freiwilligen; neue Organisation der Artillerie; Vermischtes.] Die englische Regierung scheint keinen Augenblick verlieren zu wollen, um die vielbesprochene Umwandlung der hölzernen Fahrzeuge in schußfeste Eisenschiffe vorzunehmen. Bereits unterm 4. April war in Portsmouth der Befehl eingetroffen, den „Royal Soubreign", eines der stärksten Schrauben-Linienschiffe von 130 Geschützen, in ein Panzerschiff von nur 12 Kanonen umzugestalten. Gleichzeitig ist der Befehl nach Chatham gelangt, das Linienschiff „Bulwark" von 3716 Tonnen und 1000 Pferdekraft in eine gepanzerte Fregatte umzuwandeln. Eine ähnliche Metamorphose steht der Schraubenfregatte „Belvidera" und noch mehreren anderen Schiffen ersten Ranges bevor Bemerkenswerth ist dabei, daß alle diese Fahrzeuge nur mit einer überaus geringen Geschützzahl (8—12), jedoch von ungeheuren Kalibern ausgerüstet werden sollen, und scheint damit das erst englischerseits so sehr verspottete neue amerikanische Schiffsbausystem vollständig adoptirt worden zu sein. Die Amerikaner hatten sich übrigens bei Aufstellung ihres hierfür gültigen Grundsatzes, die Zahl der Geschütze durch die Schwere und Tragweite derselben zu ersetzen, zugleich gegen den Etagenbau der Linienschiffe und Fregatten alter Bauart ausgesprochen, was von Seiten Englands allerdings erst bei den ganz neuen Schiffsneubauten bewirkt werden könnte. Was die Kaliber betrifft, so geht man, nebenbei bemerkt, in England wie in Amerika über jedes bis dahin als mustergültig anerkannte Maaß hinaus. In ersterem Lande scheint man für die Armirung der künftigen Eisenschiffe den neuen Armstrongschen 300 Pfündern den Vorzug geben zu wollen, die neuen amerikanischen Monitore sollen dagegen mit 15zölligen Bombenkanonen, von welchen jede 450pfündige Geschosse wirft, ausgerüstet worden und auch hierbei will man noch nicht stehen bleiben, sondern ist bereits daran gegangen, 20zöllige 1100pfünder herzustellen. Wenn in dem engen Raume eines Coles'schen Eisenthurmes erst einmal eins dieser Riesengeschütze gesprungen ist, wie es bei derartigen ungeheuren Kalibern bekanntlich weit häufiger als bei Geschützen geringerer Gattung zu geschehen pflegt und z. B. vor Sebastopol binnen wenigen Tagen von 7 Lancasterkanonen mit 6 der Fall war, dürfte sich übrigens dieser rasende Wetteifer in der Kaliberaufstellung wohl einigermaaßen besänftigen; denn in der ganzen Frage ist augenscheinlich noch lange nicht das letzte Wort gesprochen und erst noch weitere Erfahrungen können ein ungetrübtes und unpartheisches Urtheil darüber gewähren. Das ist indeß gewiß, daß sich England über die neuliche Nachgiebigkeit Amerika's in dem zwischen beiden Staaten drohenden Konflikt beglückwünschen kann, und das bleibt nicht minder voraussichtlich, daß seine Ueberlegenheit zur See einem so furchtbaren Rivalen gegenüber nur noch auf sehr schwachen Füßen beruht. — Die am 21. April in Brighton stattgehabten Volunteer-Schau-Mannöver werden als in jeder Beziehung mit dem Bestand und den Leistungen dieses neuen Theils der englischen Wehrkraft zufriedenstellend bezeichnet. Wichtiger jedoch ist, daß mit dieser Gelegenheit zugleich die Volunteers des ganzen Landes nunmehr eine definitive Organisation erhalten haben. Lord Clyde ist dabei Ober-General derselben geblieben und sind ihm außerdem 5 Unterinspekteure und 1 Adjutant als Stab beigeordnet. Bei Brighton waren versammelt von den Volunteers: 2 Divisionen Infanterie, die eine zu 5, die andere zu 4 Brigaden nebst 1 Kavalleriebrigade (1 Husaren- und 1 leichtes Reiter-Regiment — light-horse) und 4 Batterien Feld- wie 3 Bataillone Garnison-Artillerie. Die Stärke der ganzen Abtheilung wird auf 15—16,000 Mann angegeben. — Die englische Artillerie, welche bekanntlich aus dem zur Zeit 14 Bataillone oder nach der neuen Benennung Brigaden umfassenden Royal Regiment of Artillery und der Brigade of Royal Horse Artillery besteht, soll mit der derselben nächstens bevorstehenden Verschmelzung mit der Artillerie der abgesonderten indischen Armee eine veränderte Organisation und namentlich eine Untereintheilung in eine Anzahl kleinerer und leichter zu handhabenden Regimenter erhalten. Zum Beweis der in seiner Art vielleicht nur einmal vorhandenen Garnisonsverhältnisse dieses Regiments mögen hier die gegenwärtigen Garnisonen der 4 und 12 Bataillons mit aufgeführt werden: 4. Bataillon: Stabsstation Woolwich, Bataillon Nr. 1 Christeburch, 2 Hilsea, 3 und 4 Canada, 5 Bristol, 6 Aldershott, 7 Secunderabad, 8 Bombay, 9 Gosport, 10 Aden. — 12. Bataillon: Stabsstation: Mauritius, Bataillon Nr. 1 Helena, 2 Mauritius, 3 Sydney, 4 Canton, 5 Ceylon, 6 Hongkong, 7 am Cap, 8 Dover. — Die neuen Czako's, welche von Tuch, leichter und kleiner als die bisher getragenen und mit einer Ventilationsvorrichtung versehen sind, fangen jetzt an in Vertheilung zu kommen, und sind von der zeitigen Garnison von London bereits das 10 und 25. Regiment damit versehen worden. Dem Vernehmen nach sollen auch die drei Fußgarde-Regimenter statt ihrer Bärenmützen für den gewöhnlichen Dienst mit derartigen Czako's versehen werden. — Nachdem Armstrongs neue 300 Pfünder kürzlich bis 15 Zoll dicke Eisenplatten durchbohrt haben, ist der Besitzer der „Atlas-Stahlwerke" zu Scheffield, J. Brown, mit besonders konstruirten soliden Eisenplatten von je 24 Fuß Länge, 4 Fuß 5 Zoll Breite und 6½ Zoll Dicke aufgetreten, für welche er eine absolute Undurchdringlichkeit beansprucht. Die Versuche damit werden nächstens statthaben. —p.

Wahlangelegenheiten.

Posen, 4. Mai. Die Herren Wahlvorsteher der Provinz, sowie unsere Herren Korrespondenten ersuchen wir, uns auf das Schleunigste resp. durch den Telegraphen die Namen der am 6. c. gewählten Abgeordneten mittheilen zu wollen.

× Posen, 5. April. Die beiden für gestern öffentlich angezeigten Versammlungen deutscher Wahlmänner des Posener Landkreises wurden nicht getrennt gehalten, sondern vereinigten sich im Odeum zur Vorwahl eines Abgeordneten. Als Kandidat wurde Herr v. Tempelhoff auf Dąbrówko aufgestellt, welcher eine Kandidatur für diesen Wahlbezirk auch annahm und seine politischen Anschauungen darlegte, die sich im Wesentlichen dem Programm der Fortschrittspartei anschließen. Der Kandidat hob ausdrücklich hervor, daß er auf dem Boden dieser Partei stehe, daß er aber, da diese in sich nicht ganz konform sei, vorher nicht erklären könne, welcher Fraktion derselben er sich anschließen würde, wenn die Wahl auf ihn fiele. Diese Erklärung schien einige der Anwesenden stutzig zu machen, obgleich sie eine durchaus natürliche und von einem gewissenhaften Kandidaten nur zu erwartende war. Denn wer wollte in diesem Augenblick, wo die Parteistandpunkte, wie sie sich zum Theil erst formiren werden, noch gar nicht klar zu übersehen sind, schon bestimmen, welcher speziellen Schattirung er sich anschließen werde. Es wäre gewissenloser Leichtsinn, um vielleicht noch ein paar Stimmen zu erhaschen. Die Kandidatur des Hrn. v. T. wurde zur Abstimmung gebracht und es stimmten von 46 Anwesenden 33 dafür, 13 dagegen. Diese Minorität war für die Kandidatur des Herrn Schottki, eventuell für Douchy. Es kam zu keiner Einigung. Ein Wahlmann aus Schwersenz war seitens der übrigen dortigen Wahlmänner beauftragt, an der Kandidatur Schottki's festzuhalten, und er konnte nicht anders. Dem Vernehmen nach hat Herr App.-Gerichtsrath Schottki Aussicht, in Lissa gewählt zu werden, und es wäre deshalb um so mehr zu wünschen, daß unter den Wahlmännern unseres Landkreises noch eine Einigung zu Stande käme, die auch nicht aufgegeben ist, sondern in Mur. Goslin am Wahltage vor dem Beginn der Wahl noch einmal versucht werden soll. Die deutschen Wahlmänner werden sich im Hause des Herrn v. Winterfeld jun. zu diesem Zwecke zusammenfinden. Zum ersten Male haben die Deutschen in diesem Wahlbezirk eine Majorität. Möchten sie verstehen, dieselbe zu benutzen und sich nicht durch Markten um kleine politische Differenzpunkte um die Früchte des Urwahlsieges bringen!

Posen, 5. April. Den polnischen Wahlkomité's ist durch ihre Organe zur Pflicht gemacht, dafür zu sorgen, daß Niemand von ihrer Partei am 6. d. fehle, und mittellose Wahlmänner mit Reisegeld zu versehen. Der „Dzienn. pozn." theilt jetzt folgende Kandidatenliste mit: für Schroda: Bentkowski, Działyński, Guttry; für Gnesen: Libelt, Koszutski, Janiszewski; für Koźmin: W. Niegolewski, M. Żółtowski; Schildberg: Pilaski, J. Morawski; Grätz: Cieszkowski, A. Żółtowski; Zirke: B. Lubiński, Alkiewicz; Mur. Goslin: Stan. Plater, T. Chłapowski; Labischin: Kantak, A. Radoński; Lissa: Respondek, St. Stablewski (dritte Wahl offen gelassen); Bomst: J. Mielżyński (zweite Wahl offen gelassen).

Czempin, 4. Mai. Hier wurden mit Hülfe der jüdischen Wähler dieses Mal 5 polnische gegen 2 deutsche Wahlmänner durchgebracht; ebenso in Moschin lauter Polen.

< Lissa, 4. Mai. Je mehr wir uns dem Entscheidungsmomente nähern, in welchem die Frage zum Austrage gelangen muß: „ob der hiesige Wahlkreis durch deutsche oder polnische Abgeordnete vertreten sein werde?" desto größer ist die Spannung, die sich in allen hiesigen Kreisen kundgiebt, desto sichtbarer äußern sich aber auch die Anstrengungen, die von beiden nationalen Parteien gemacht werden, um sich den Erfolg zu sichern. Nach Allem, was mir über das numerische Verhältniß der Stärke der beiden Nationalitäten bekannt ist, liegt die Entscheidung auch diesmal in den Händen der deutschen Katholiken. Diese für sich zu gewinnen, darauf ist die Hauptthätigkeit der beiden Parteien gerichtet. Keine der letzteren wagt bis heute noch mit Sicherheit auf den Sieg zu rechnen, vielmehr leben beide in der gleichen Besorgniß, dem Gegner zu unterliegen. Leider erscheint die deutsche Partei wiederum sehr gespalten, sowohl durch innere politische Gegensätze, wie durch partikularistische Wünsche und Bestrebungen. Nicht nur jeder der drei Hauptorte Lissa, Rawicz und Fraustadt stellen ihre Kandidaten auf, auch die Landwahlmänner und insbesondere die Gutsbesitzer machen auf spezielle Berücksichtigung Anspruch. Seitens der hiesigen Wahlmänner wird der Stadtrath Dr. Veit in Berlin als erster Wahlkandidat präsentirt. Gewiß konnte, was Mäßigkeit der politischen Gesinnung, Gediegenheit des öffentlichen und Privatcharakters sowie was parlamentarischen Ruf betrifft, auf keine bessere Persönlichkeit die Wahl geleitet werden. Die zahlreichen jüdischen Wahlmänner treten für diesen Kandidaten mit solch nachdrücklicher Entschiedenheit auf, daß sie sich entschlossen erklären, von jeder anderen Wahl abzustehen, falls die Kandidatur des Dr. Veit wider Erwarten auf Schwierigkeiten stoßen sollte; dann ist aber auch der polnischen Partei der Wahlsieg gesichert. Von anderen Seiten werden noch Appellationsgerichtsrath Schottki in Posen, Kreisgerichtsrath Woyde aus Rawicz, Rittergutsbesitzer v. Delhaes auf Boruwke bei Czempin (Schwager des früheren Justizministers v. Bernuth) als Kandidaten aufgestellt und dürfte deren Kandidaturen im Plenum der deutschen Wahlmänner großen Anklang finden.

‡ Aus Neustadt a. W., 4. Mai. Zur Charakteristik der Berichtigung des Probstes Krieger in Nr. 101 d. Z. möge folgende Mittheilung dienen. In der dritten Abtheilung betrug die Zahl der Stimmen 117, mithin war absolute Majorität 59. Es haben Stimmen erhalten: Propst Krieger 59, Bürgermeister Krafft 61, Louis Ehrlich 58 und Julian Krause 56. Hätte also der Bürgermeister Krafft nicht auf den Probst K. gestimmt, so war dieser nicht gewählt und es mußte eine engere Wahl stattfinden, und vorausgesetzt, daß die Stimmabgabe dieselbe blieb, entschied Krafft für Louis Ehrlich, während er jetzt für den Probst K. entschieden hat. Die Berichtigung des Propstes Krieger will bei dieser Sachlage von einem falschen Bericht sprechen. Man urtheile nach diesen Angaben, wer der Wahrheit treu geblieben ist.

Pleschen, 3. Mai. Am 28. v. Mts. wurden im hiesigen

Kreise 210 Wahlmänner gewählt, von denen nur 56 der deutschen Partei angehören. Die Betheiligung der Urwähler an den Wahlen war sehr gering. In hiesiger Stadt fehlten fast sämmtliche Juden, weil der Wahltag mit dem Wochenmarkte zusammen fiel. So kam es, daß in einer aus neun jüdischen und einem polnischen Urwähler bestehenden Abtheilung nur der Pole erschien und sich natürlich selbst wählte. (!) In Lenartowice lehnte Lieutenant Jouanne das Amt eines Wahlvorstehers ab und erschien nicht in der Wahlversammlung. Als ihm trotzdem einige Urwähler ihre Stimme geben wollten, wurde von den Polen unter dem Vorwande, daß Abwesende nicht gewählt werden können, Protest dagegen erhoben und derselbe vom Wahlvorstande als begründet anerkannt.

* Pleschen, 4. Mai. Bei der heute hierselbst abgehaltenen Versammlung der deutschen Wahlmänner des Kreises Pleschen wurde der Rittergutsbesitzer Kennemann auf Klenka für den Pleschener Kreis einstimmig als Abgeordnetenkandidat aufgestellt. Ebenso wurde mit Stimmeneinheit beschlossen, demjenigen deutschen Kandidaten des Krotoschiner Kreises die Stimme zu geben, der von der Mehrheit der dortigen Wahlmänner vorgeschlagen werden wird.

Berlin, 3. Mai. Die Wahlmänner des 4. hiesigen Wahlbezirks waren gestern im Schützenhause versammelt zu einer Vorabstimmung über die von ihnen aufgestellten Abgeordneten-Kandidaten Dr. med. Lüning und Major a. D. Steinhardt, welche den Bezirk schon früher vertreten hatten. Beide Herren waren anwesend und hielten Ansprachen an die Versammlung, worauf die Abstimmung stattfand. Von 408 Stimmen erhielt dabei Herr Lüning 403, von 402 Stimmen Herr Steinhardt 398. Die Versammlung schloß mit einem Lebehoch auf Se. Maj. den König. — Gestern Abend fand behufs Abstimmung über die vorgeschlagenen Kandidaten in dem Hörsaale des Friedrichs-Gymnasiums eine Versammlung der konstitutionellen Wahlmänner des 1. Wahlkreises unter dem Vorsitze des Justizraths Ulfert statt. In der Diskussion darüber führte zunächst Dr. Bloch aus, daß es nicht gerathen erscheine, an bestimmten Namen festzuhalten, wenn die Wahl anderer zur konstitutionellen Partei gehörender Kandidaten ermöglicht werden könne, er schlägt deshalb vor, die Herren Kühne, v. Sybel und v. Carlowitz als Kandidaten aufzustellen. Präsident Lette, der hierauf das Wort nahm, ist der Meinung, es sei kein Grund zu einem feindseligen Verhalten gegen die Fortschrittspartei vorhanden; die darin vertretene Demokratie hat, nach seiner Ansicht, mit der Demokratie früherer Zeiten nichts gemein. Auch die konstitutionelle Partei sei fortgeschritten. An der Kandidatur des Herrn Kühne, bemerkt der Redner weiter, müsse die Partei festhalten. Derselbe sei als die bedeutendste Autorität in Finanzsachen für die nächste Legislaturperiode nothwendig. Herr v. Patow habe ihn seinen alten Lehrer genannt, er sei der eigentliche Gründer des Zollvereins, wie derselbe früher bestanden, bevor er durch die süddeutschen Regierungen verdorben; unter seiner Mitwirkung sei der Handelsvertrag mit Frankreich entstanden; er sei kein verbrauchter Mann, den man nun entbehren könne. Derselbe sei auch ein Mann des Fortschritts und stimme dem ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Ober-Rechnungskammer bei, deshalb möge man an seiner Kandidatur auf alle Fälle festhalten. Ein Kompromiß werde sich nicht ermöglichen lassen; ein ihm befreundeter Mann der Fortschrittspartei habe ihm erklärt: sie hätten die Majorität und würden deshalb schwerlich auf einen Kompromiß eingehen. Die meiste Aussicht auf ein Mandat habe Herr v. Hennig-Plonchott. Im zweiten und dritten Wahlgange möge man die Herren Duncker und v. Sybel aufstellen. Niemand werde ableugnen können, was Herr Duncker während seines parlamentarischen Lebens geleistet. Die Hinneigung für Hrn. v. Sybel deute auf einen besonnenen Fortschritt. Er (Redner) halte an einem festen Zusammengehen aller liberalen Fraktionen in der künftigen Volksvertretung fest, es würde dies eine große Wirkung auf die Regierung haben. (A. P. Z.)

— In der gestrigen Versammlung des 1. Berliner Wahlbezirks war Herr v. Hennig (Plonchott) erschienen und theilte mit, daß er mit Rücksicht auf die nicht völlig gesicherte Wahl in Bielefeld und die großen Erfahrungen, die Herr Dr. Waldeck in politischer Beziehung vor ihm voraus habe, zu Gunsten desselben auf die Kandidatur verzichte. Bei der vorläufigen Abstimmung erhielten von 416 abgegebenen Stimmzetteln Stimmen: Hr. Stadtgerichts-Rath Twesten 350, Hr. Geh. Rath Taddel 345, Hr. Obertribunals-Rath Waldeck 317, Hr. Generalsteuer-Direktor Kühne 72, Herr v. Sybel 69, Hr. Stadtsyndikus Duncker 60, Hr. v. Hennig (Plonchott) 16, Herr v. Carlowitz 3, Herr General v. Brand 2, Herr v. Saucken-Julienfelde 1.

Stettin, 3. Mai. Die hiesigen Wahlmänner werden keine Vorversammlung abhalten, da es keinem Zweifel unterliegt daß Herr Prince-Smith mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität gewählt wird. Dagegen wird am Tage nach der Wahl hier ein Abendessen zu Ehren des Herrn Prince-Smith stattfinden. (Ostſ. Z.)

— In Ragnit erschien das Militär bewaffnet in der Wahlversammlung. Das Ersuchen des Wahlvorstehers, die Waffen abzulegen, weil dieses den gesetzlichen Bestimmungen der Verfassungsurkunde und des Vereinsgesetzes entgegenstehe, wurde vom Eskadronschef abgelehnt. Diese Frage soll zur höheren Entscheidung gebracht werden. (V. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. Mai. [Polizeistrafen.] Vom 1. Januar bis 30. April wurden bei der hiesigen Polizeiverwaltung wegen Uebertretungen von verschiedenen Polizeiverordnungen in 384 Fällen Strafen festgesetzt. Die Mehrzahl der Fälle betraf Verletzungen der Straßenordnung, nämlich 180 darunter 50 wegen verabsäumter Straßenreinigung. Sodann wegen Uebertretung der Droschkenordnung 95 und wegen unterlassener An- und Abmeldung, Wohnungswechsel und Personenveränderungen in den Hausständen 44 Fälle. Wegen Widersetzlichkeit oder ungebührlichen Benehmens gegen ihre Herrschaften wurden 28 Dienstboten bestraft. Die übrigen Fälle betrafen: die Feldpolizeiordnung 16; Feuerordnung 2; Marktordnung 7; Bauordnung 3; Nichtheilighaltung der Sonn- und Festtage 7; Austritt aus der Arbeit 11; Verletzung des Hausrechts 1; Uebertretung des Hundesteuerregulativs 11; Gewerbepolizeikontraventionen 5; Thierquälerei 3. Bei der polizeilichen Straffestsetzung haben sich nicht beruhigt und auf richterliche Entscheidung angetragen 74. Wegen Armuth konnten die meist sehr geringen Geldstrafen nicht bezahlen und haben dieselben durch Gefängniß verbüßt 47 Personen.

— [Sperre-Aufhebung.] Die Tollwuth unter dem Rindvieh in Włostowo (Inowraclawer Kreises) ist erloschen und die Sperre dieses Orts und seiner Feldmark aufgehoben.

— [Der Wassermangel], dieses chronische Leiden unserer Stadt, welches zu Zeiten einen akuten Charakter annimmt, ist seit etwa einer Woche wieder einmal in bedenklicher Weise eingetreten. Wohl haben wir in den höheren Stadttheilen, besonders auf den Höfen der einzelnen Grundstücke, Brunnen genug; aber dieselben liefern ein hartes, zum Kochen und Waschen unbrauchbares, und in trocknen Sommern auch nicht ausreichendes Wasser. So sind denn die Bewohner der höher gelegenen Stadttheile auf die Raczyński'sche Wasserleitung angewiesen, die bekanntlich, vom Glacis des Kernwerks kommend, vier Brunnen in unserer Stadt speist, auf St. Adalbert, der Wilhelmsstraße, der Bergstraße und am Kloster der grauen Schwestern. Zu manchen Zeiten jedoch liefert diese Wasserleitung sehr wenig Wasser, so auch jetzt, so daß die Dienstboten genöthigt sind, meistens auf dem Alten Markt das Wasser zu holen. Es ist so häufig über diesen Wassermangel in unserer Stadt geklagt worden, und trotzdem ist bis jetzt noch nichts zur Abhülfe dieses Uebelstandes geschehen. Eine Zeit lang hieß es, der Magistrat beabsichtige unter Zustimmung der Festungsbaudirektion von den Festungswerken am Wilda-Fort her eine Wasserleitung nach den höher gelegenen Stadttheilen zu führen, indem es in jener Gegend, wie der Brunnen am Wildathor beweist, wasserreiche Quellen giebt; aber die Sache scheint zu Wasser geworden zu sein, nur leider zu demjenigen Wasser nicht, welches wir noch immer so schmerzhaft vermissen, und die Verhandlungen darüber scheinen einen bundestäglichen Charakter angenommen zu haben.

* — [Der Krankenstand im Militärlazareth] scheint gegenwärtig ein sehr hoher zu sein. Wer am vergangenen Sonnabend hier den Bratfisch'schen Garten betrat und die Augen auf das danebenliegende Garnison-Lazareth richtete, mußte erstaunen über die Anzahl der Kranken, welche die Fenster des kolossalen Gebäudes und den freien Platz vor demselben besetzten. Es drängt sich dabei unwillkürlich die Frage auf, woher dieses Krankenverhältniß bei einer Garnison von noch nicht 5000 Mann? Offenbar ist das Kasernement dem Gesundheitszustande nicht so günstig, wie das Naturalquartier, in welchem die Ernährung eine andere ist, was aber noch wesentlicher sein mag, die Einquartierten nicht dem aus einer Kaserne kaum zu beseitigenden Dunst ausgesetzt sind. Es wäre interessant, durch Sachverständige den Entstehungsursachen dieser Krankheiten nachforschen und feststellen zu lassen, bei welcher Art der Einquartierung und Verpflegung die meisten Krankheitsfälle vorkommen.

— [Turnverein.] Am Sonnabende, den 3. d. M. Abends, wurde im Peiser'schen Lokale eine Generalversammlung des Turnvereins unter Vorsitz des Direktors des Vereins, Hrn. Rechtsanwalt Pilet, abgehalten, in welcher Näheres über die am 1. Juni d. J. abzuhaltende Fahnenweihe festgestellt wurde. Es wird sich der Festzug von dem Platze auf der Kl. Ritterstraße Nachmittags 2 Uhr durch die belebtesten Stadttheile hindurch nach dem Eichwalde bewegen. Eine Sammlung für einen alten Turnveteranen, der jetzt Privatlehrer zu Bialoslive (an der Ostbahn) ist, ergab die erfreuliche Summe von 13 Thlrn. Derselbe hat noch unter Jahns Leitung geturnt, steht jetzt in dem Alter von 63 Jahren und ist genöthigt, sich durch Privat-Unterricht seinen kärglichen Lebensunterhalt zu erwerben. Die übersendeten 13 Thlr. sollen ihn in den Stand setzen, die Reise hierher zu machen, um dem Feste der Fahnenweihe beizuwohnen.

— [Flucht.] Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde nach der Schützenstraße zu eine männliche Person von einer ziemlich starken Militärpatrouille eilends verfolgt. Wie wir hören, sollte diese Person von der Hauptwache nach dem Polizeidirektorium gebracht werden, und ist unterwegs entsprungen. Wir haben nicht gehört, ob die Flucht gelungen ist.

— [Unglücksfall.] Gestern gegen Abend ertrank an der Wallischeibrücke ein Knabe beim Angeln.

— Gestern wurde in der St. Martinkirche hierselbst auch wieder das „Boże coś Polskę" gesungen.

— [Konzert.] In den nächsten Tagen steht uns ein außergewöhnlicher musikalischer Genuß bevor. Einer der bedeutendsten jetzt lebenden Cellisten, der königl. dänische Kammermusikus Herr Kellermann, wird hier in einigen Tagen in Verbindung mit dem Pianisten Herrn Haupt aus Danzig ein Konzert geben; letzterer wird als Sohn des vor einigen Jahren hier verstorbenen Kapellmeisters Haupt, so wie als Bruder der in der Saison von 1853—54 am hiesigen Theater engagirten vortrefflichen Sängerin Flintzer-Haupt wohl noch bei vielen unserer Mitbürger in gutem Andenken stehen. Herr Kellermann kehrt eben aus Italien zurück. Wir verfehlen nicht, die Musikliebhaber auf den bevorstehenden Genuß aufmerksam zu machen.

\# Neustadt b. P., den 3. Mai. [Ablaß; Politisches; Märkte.] Heute fand in der außerhalb der Stadt belegenen katholischen Kreuzkirche Ablaß statt, welcher außer vielen Andächtigen, welche von nah und fern hergekommen waren, auch von 15 Geistlichen besucht war. Nachdem der Probst J. Hebanowski aus Bukowiec die Votivmesse gehalten, bestieg Vikar Weiß aus Samter die Kanzel und predigte in deutscher Sprache. Das Hochamt zelebrirte Probst Szeydurski aus Ottorowo, während dessen Probst Dr. v. Prusinowski aus Grätz die Predigt in polnischer Sprache hielt. Der Gottesdienst endete erst Nachmittag 4 Uhr mit einer Prozession von der Kreuzkirche nach der in der Stadt belegenen Pfarrkirche. Dem Zuge schloß sich eine sehr große Menschenmenge an, so daß derselbe circa 1 Stunde dauerte. Außer der Geistlichkeit waren auch die kath. Lehrer der hiesigen Parochie vom Probst Hebanowski hier zum Diner geladen. — So still es noch vor Kurzem in unserm Städtchen im Politisiren war, desto rühriger wird es jetzt. Beim Seidel und dem Rauch der Cigarre findet man hier und dort kleine Gesellschaften, welche von „liberal, Fortschritt, konstitutionell nnd konservativ" sprechen, theilweis ohne die Tendenzen dieser oder der entgegengesetzten Partei zu kennen. Ohne irgend einen Begriff von dem Hagenschen Antrag zu haben, wird derselbe phrasenhaft analisirt. — Die Witterung ist noch immer sehr günstig, und in Folge dessen berechtigt der Stand der Saaten zu den schönsten Hoffnungen. Die Bäume entwickeln einen herrlichen Blüthenschmuck und waren die Nachtfröste in dieser Woche ohne jeden Nachtheil. — Die im Laufe dieser Woche in Buk und Kähme stattgehabten Vieh- und Pferdemärkte waren mit jeder Viehgattung und Pferden zahlreich besetzt, die Preise jedoch enorm hoch, so daß eigentlich nur unbelangreiche Geschäfte zum Abschluß kamen. In Folge der hohen Viehpreise sind auch die Fleischpreise gestiegen.

// Pleschen, 3. Mai. [Vortrag; ein Pferdedieb; zurückgekehrte Auswanderer.] Am 30. v. M. hielt Rektor Reiche im Gewerbeverein einen einleitenden Vortrag über die Frage: „Welchen Erfolg haben bis jetzt die preußischen Schulregulative gehabt?" — In der Einleitung schilderte er den verkommenen Zustand der Elementarschulen vor dem Erlaß der Regulative, machte dabei die charakteristische Mittheilung, daß ihm als Kandidat von einer schlesischen Regierung der Auftrag geworden sei, den Prüfungen in den Landschulen beizuwohnen und über den Ausfall derselben direkt Bericht zu erstatten. Als Hauptsegen der Regulative bezeichnete er die Klarheit und Einfachheit im Ausdruck, die durch dieselben in den Schulen befördert wurden und schloß mit der Erklärung, daß die Regulative auf Landschulen, nicht aber auf Stadtschulen anzuwenden sind und daß, wenn in jenen alles gelernt würde, was hier gefordert wird, es wohl um die geistige Ausbildung des Volkes stehen würde. Die im Fragekasten vorgefundenen Fragen sollen in der nächsten Versammlung beantwortet werden, darunter besonders die Frage: „Wie steht es mit der Pleschener Chronik?" — Am vorigen Montage wurden auf dem hiesigen Wochenmarkte von einem Unbekannten drei Pferde und ein Wagen unter Umständen znm Verkauf ausgeboten, die ihn als verdächtig erscheinen ließen. Er wurde von einem Gendarmen festgenommen, fand aber leider Gelegenheit, vor seiner Vernehmung, aus dem Polizeibureau zu verschwinden und sich durch eine eilige Flucht seiner Haft zu entziehen. Bis jetzt eingegangenen Anzeigen zufolge soll der Flüchtling ein schon vielfach bestrafter Pferdedieb aus der Gegend von Wreschen sein. Der Eigenthümer des zurückgelassenen Gespanns hat noch nicht ermittelt werden können. — Vor 14 Tagen kehrte eine jüdische Familie aus Nordamerika hierher zurück, weil dem Manne seine dortigen Glaubensgenossen nicht fromm genug sind.

r Wollstein, 2. Mai. [Preise; Parzellirung.] Die Durchschnitts-Getreide- und Futterpreise stellten sich hier im Monat April d. J. pro Scheffel Weizen 3 Thlr., Roggen 1 Thlr. 21¼ Sgr., Gerste 1 Thlr. 13¼ Sgr., Hafer 1 Thlr. 1¼ Sgr., Buchweizen 1 Thlr. 16¼ Sgr., Erbsen 1 Thlr. 18¾ Sgr., Hirse 1 Thlr. 21¼ Sgr., Kartoffel 9½ Sgr., der Ctnr. Heu 22½ Sgr., das Schock Stroh 4 Thlr. 22½ Sgr. — In Unruhstadt waren am letzten Markttage die Durchschnittspreise pro Scheffel Weizen 2 Thlr. 25 Sgr., Roggen 1 Thlr. 25 Sgr., Gerste 1 Thlr. 18¼ Sgr., Hafer 27½ Sgr., Buchweizen 1 Tlr. 7½ Sgr., Erbsen 1 Thlr. 22½ Sgr., Hirse 1 Thlr. 22½ Sgr.. Kartoffeln 13 Sgr. — Von dem Rittergute Rybojadze, eine halbe Meile von Tirschtiegel, sollen 2000 Morgen Acker, Wiese und Forstland in einzelnen Parzellen aus freier Hand verkauft werden, wodurch vielen eine günstige Gelegenheit zur Erwerbung kleiner und größerer Wirthschaften geboten wird. Der Acker ist größtentheils zum Hopfenbau geeignet und kann derselbe durch die bedeutenden Bestände von Hopfenstangen in den naheliegenden Forsten umsomehr mit Vortheil betrieben werden.

Vermischtes.

* [Wahlkuriosum.] Nach der „Schl. Z." ist an einigen Orten Se. Maj. der König Wilhelm I. zum Wahlmann gewählt worden. Dies ist unter Anderem auch in dem 4. Urwahlbezirk des Kr. Lublinitz geschehen, welcher aus den Ortschaften Rzendowitz und Zwoos besteht; hier hatten die Urwähler vier Wahlmänner zu wählen und gaben in allen drei Abtheilungen dem Könige und dem Kronprinzen ihre Stimmen. Ferner wurde Se. Majestät in Miechowitz und Friedrichshütte, Kr. Beuthen, mit ansehnlicher Stimmenzahl, und in Brzezinka, Grzibowitz und Stollarzowitz fast einstimmig zum Wahlmann berufen; die Urwähler wollten keinem andern ihre Stimmen geben, weil sie erklärten, daß der König es mit dem Wohle des Landes gewiß am besten meine.

* Koburg, 1. Mai. Der Ausschuß des schwäbischen Sängerbundes in Stuttgart hat, nach der „D. A. Z.", den Beschluß gefaßt, den Kongreß der Vertreter der deutschen Sängerbünde, zur Berathung und definitiven Feststellung der Angelegenheiten des allgemeinen deutschen Sängerbundes, am 21. September d. J. in unserer Stadt abzuhalten.

* Stettin, 2. Mai. Von einer Anzahl hiesiger Einwohner wird eine Petition an die k. Polizeidirektion beabsichtigt, welche dahin geht, „den Drehorgelspielern die Anweisung zu ertheilen, am Tage ihre Klänge nur auf den Höfen derjenigen Hausbesitzer erschallen zu lassen, die besondere Liebhaberei für derartige Kunstgenüsse an den Tag legen, oder des Abends nach 7 Uhr, nachdem der Geschäftsverkehr beendet ist". Die Petition hat bereits zahlreiche Unterschriften erhalten.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 3. Mai. Kahn Nr. 9916, Schiffer Adolf Brusk, Kahn Nr. 9915, Schiffer Ferdinand Brusk, und Kahn Nr. 1391, Schiffer Wilhelm Rierhals, alle drei von Berlin nach Posen leer. — Holzflößen: 9 Triften Rundholz, von Schwerin nach Stettin und 19 Triften Kantbalken, von Kalschwarthe nach Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 4. Mai.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Zesch aus Lissa, Kausch aus Kirchplatz und Pflaum aus Neutomysl, Oberstlieutenant a. D. Hardenack und Rittergutsbesitzer Hardenack aus Hinzendorf, Domänenpächter Bayer aus Märzdorf, Lieutenant im 18. Landwehr-Regiment Frogisch aus Wreschen, die Gutsbesitzer Phemel aus Rehnitz, Birkholz aus Mecklenburg, Schlabrendorff aus Sczytnik, Riemann aus Wiry und Pepiński aus Gradcwiec, die Landwirthe Mittelstädt aus Marianowo, Mittelstädt aus Karlshof und v. Brum aus Jakubowo, Kämmerer Fröhlich aus Zirke, Posthalter Senftleben aus Schrimm und Frau Kontrolleur Neumann aus Hammer-Boruy.

BAZAR. Kaufmann Witkowski aus Włocławek, die Gutsbesitzer v. Chłapowski aus Bonikowo, v. Żychliński aus Skotnik, v. Urbanowski aus Kowalskie, Szołdrzyński aus Siernik, v. Radoński aus Kociałkowa-górka, v. Chłapowski aus Szołdry, v. Parczewski aus Grabianowo, v. Roznowski aus Sarbinowo und v. Łącki aus Posadowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Kaufmann Cohn aus Wreschen, Vorwerksbesitzer Jacobson aus Wielowieś, die Amtmänner Lehmann aus Ostrowo und Kalecki aus Gronowko.

PRIVAT-LOGIS. Auskultator Bandel aus Ostrowo, Berlinerstraße Nr. 14; Frau Kr. Ger. Räthin Styrle aus Schrimm, Bäckerstraße Nr. 11 b.

Vom 5. Mai.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Mieleszyn, Gutsbesitzer Kaskel aus Trzcielino, Gutsbesitzer und Lieutenant Gericke aus Skrzynki, Landwirth Rothe aus Karge und Kaufmann Klappach aus Remscheid.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lehmann aus Stettin, Sachs aus Liegnitz, Kürchhoff aus Mühlhausen, Müggenburg aus Barmen, Kleinwächter aus Oels, Lange aus Dresden, Buchobacki aus Fürth, Mannskopf-Behrends aus Frankfurt a. M. und Juxberg aus Offenbach, Rittergutsbesitzer Limann aus Sierosław, Rentkammer-Vorstand Czekunski aus Krotoschin, Lieutenant und Gutsbesitzer Bayer aus Golenczewo und Geometer Künsel aus Neustadt.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Hauptmann im 1. Westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6 Jäckel aus Danzig, k. Kammerherr und Rittergutsbesitzer Graf Radoliński aus Jarocin, Rittergutsbesitzer Strauven aus Pawłowice, Appell. Ger. Auskultator Kreidel aus Ostrowo, Gutsbesitzer Walz aus Góra, die Kaufleute Rosenberg aus Heiligenbeil, Borkamski aus Nakel und Lewy aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki aus Golejewko, Oberamtmann Kunath aus Niewierz, Landwirth Rothe aus Karge, fürstl. Domänendirektor Molinek aus Reisen, Hauptmann im 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 Leonhardi aus Stargard in Pommern, Generalbevollmächtigter v. Siodmiogrodzki aus Neudorf, Oberamtmann Laviazin aus Fraustadt, Lieutenant Schönwald und Schauspielerin Fräulein Hartmann aus Bromberg.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Kleine aus Grzymisławice und v. Suchorzewski nebst Frau aus Tarnowo, Fräulein Keyl aus Hirschberg, Gutsverwalter v. Waliszewski aus Chociczki, Stadtrath Wackermann aus Rogasen, Lehrer Dezór aus Wilczyn, Gutsbesitzer Wendland aus Neuvorwerk und Frau Gutsbesitzer v. Żółchowska aus Konin.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

An dem zum Nachlasse des Kaufmanns Friedrich Kleemann gehörigen, hier auf der Schifferstraße sub Nr. 20/21 belegenen Grundstücken sollen verschiedene Bauten und Reparaturen ausgeführt werden, welche der Vormund der Kleemannschen Erben, Herr Justizrath Tschuschke, in Entreprise geben will. Bauverständige, welche diesen Bau zu übernehmen wünschen, wollen sich

am Dienstag den 6. Mai c. Nachmittags 3 Uhr

zur Abgabe ihrer Gebote in meinem Bureau, Breitestraße Nr. 20, einfinden.
Die Anschläge, Zeichnungen und Baubedingungen können täglich in dem erwähnten Bureau eingesehen werden.

Auktionskommissarius Lipschitz, Verwalter der Kleemannschen Grundstücke.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der städtischen **Wiesen-Parzellen** haben wir auf

Donnerstag den 22. Mai c.
Vormittags 9 Uhr

einen Termin an Ort und Stelle anberaumt, zu welchen Pachtlustige eingeladen werden.
Die Verpachtung erfolgt auf 3 Jahre.
Die Lizitation beginnt mit der Verpachtung der Konziliar-Wiesen bei **Psarskie.**
Schrimm, den 1. Mai 1862.
Der Magistrat.

Handelsregister.

Die von dem Kaufmann **Wiktor v. Loga** zu **Posen** für sein in **Posen** betriebenes Handelsgeschäft heut angemeldete Firma:
Wiktor Loga
ist heute unter Nr. 216 unseres Firmenregisters eingetragen worden.
Posen, den 30. April 1862.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Handelsregister.

Der Kaufmann **Eduard Kaatz** zu **Posen** hat für sein unter der Firma:
Ed. Kaatz
in **Posen** betriebenes Handelsgeschäft, seinem Bruder **Samuel Kaatz** zu **Posen** Prokura ertheilt.
Die Firma ist unter Nr. 217 unseres Firmenregisters, die Prokura unter Nr. 26 unseres Prokurenregisters heute eingetragen worden.
Posen, den 1. Mai 1862.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser **Firmenregister** ist sub laufende Nr. 10 die Firma
L. A. Friedmann
zu **Santomyśl,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Tobias Friedmann** am 29. April 1862 eingetragen worden.
Schroda, den 29. April 1862.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Handelsregister.

Die Gesellschafter der seit 10 Jahren unter der Firma:
Gebr. Koenigsberger
in **Posen** bestehenden und unter Nr. 23 des Gesellschaftsregisters am 29. April 1862 eingetragenen Handelsgesellschaft sind:
1) der Kaufmann **Gabriel Koenigsberger** zu **Posen,**
2) der Kaufmann **Julius Koenigsberger** daselbst.
Am 30. April 1862 ist:
3) der Kaufmann **Leopold Koenigsberger** zu **Posen,**
als Gesellschafter eingetreten. Dies ist heute im Gesellschaftsregister bei Nr. 23 vermerkt worden.
Posen, den 1. Mai 1862.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Zivilsachen.
Posen, den 23. Oktober 1861.

Das dem Friseur **Carl Eduard Anders** und dem Postbriefträger **Wilhelm Anders** gehörigen Grundstücke zu **Posen,** Altstadt Nr. 183 und 202, abgeschätzt auf 5380 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. und resp. 5038 Thlr. 3 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen **am 18. Juli 1862 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich:
a. Die unbekannten Erben des ehemaligen Thor-Kontroleurs **Stanislaus Sinnicki;**
b. die Kaufmannsfrau **Elise Christine Weller** geborne **Dubron** resp. deren Rechtsnachfolger;
c. die **Johanna Wilhelmine Anders** von hier,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Das **Grundstück Wallischei Nr. 62** ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Meine Restauration,

die einzige in **Krotoschin,** wo כשר Speisen zu haben sind, zu welcher 4 große und ein kleines Zimmer, bequeme Küche, drei große Kellerräume, in denen sich das Bier im Sommer sehr frisch erhält, nöthiges Holzgelaß und Bodenräume gehören, bin ich Willens von Johanni c. auf einige Jahre an einen kautionsfähigen israelitischen Pächter zu verpachten. Der Absatz von Getränken ist nicht unbedeutend. Geeignete Persönlichkeiten wollen sich in frankirten Briefen an den Restaurateur **L. Sachs** in **Krotoschin** wenden.

Der Unterzeichnete ist ermächtigt, für die **Preußische Hypotheken-, Kredit- und Bankanstalt in Berlin,** welche den Zweck hat, den Real- und persönlichen Kredit zu heben, Zeichnungen anzunehmen.
Ehrhardt, kl. Ritterstr. 7.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich vom **10. Mai bis zum 8. Juni** verreise. Der Ankauf von Salben dauert Wilhelmsstr. 26 2 Etage Stube 35 fort.
Wwe. Oelsner,
königl. preußische Operateurin.

Den Herren **Industriellen** und **Landwirthen** erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich unter heutigem Datum mit dem Civilingenieur, Herrn **Wilhelm Jacobi** aus **Trzcianka** bei **Dusznik** associirt habe, und mit demselben das Geschäft unter der Firma ***Mayer & Jacobi*** fortführen werde.
Züllichau a. O., 1. Mai 1862.
Adam Mayer,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Bezugnehmend auf Obiges empfehlen wir uns zu ferneren geneigten Aufträgen mit der Bitte, das bisherige Vertrauen auf unsere Sozietät zu übertragen.
Züllichau a. O., 1. Mai 1862.
Mayer & Jacobi,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Echt engl. Patent-
Portland-Cement
und Stettiner
Portland-Cement
empfiehlt von **frischer Sendung** zu **Fabrikpreisen**
Rudolph Rabsilber,
Spediteur in **Posen.**

Portland-Cement

in anerkannt guter Qualität verkaufe ich unter Garantie zu den billigsten Fabrikpreisen. Wiederverkäufern gewähre ich noch besonderen Vortheil.
Im Auftrage der Direktion der Stettiner Portland-Cement-Fabrik:
Eduard Ephraim in Posen,
Hinterwallischei.

Kohlen-Offerte.

Neu-Przemsergrube verkauft Stückkohlen mit 8 Sgr. die Tonne Grubenmaaß frei Waggon. Bei Abschluß eines größeren Quantums tritt nach Vereinbarung noch eine Preisermäßigung ein. Unter Einsendung des Betrages sind Aufträge an den Schichtmeister ***Laske*** in **Brzenskowitz** per **Myslowitz** zu richten.
Die Grubenverwaltung.

---

140 starke fleischige **Hammel** und **60 Zuchtmuttern** stehen auf dem Domin. **Biechowo adelig** bei **Wreschen** zum Verkauf.
Hartwig Kantorowicz.

Vier Oleanderbäume

sind zu verkaufen in **Posen,** Breitestr. 17, 1 Tr.

Dreihundert Centner gutes **Pferdeheu** sind in der Korrektions-Anstalt **Kosten** zum Verkauf.

Den Blumen- und Gartenfreunden und Land- und Forstwirthen
empfehle mein reichhaltiges Lager von landwirthschaftlichen und Garten-Sämereien, und steht mein spezielles Samenverzeichniß gratis und franko zu Diensten.
Auch empfehle ich mich zur **Ausführung von Gartenanlagen** und **Anfertigung von Gartenplänen.**
Bouquets ꝛc. werden wie bisher auf das Geschmackvollste jederzeit angefertigt.
Posen, im Frühjahr 1862.
Samen-Handlung
von ***Heinrich Mayer,*** Kunst- und Handelsgärtner.
Königsstraße 6/7 u. 15a.

Eine neue Sendung der so beliebten amerikanischen
Uhrfederstahlröcke
empfing u. empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

Export, Gros et Détail
Neu erschienen in unserm Verlage:
Blumen,
nach der Natur für das **Stereoscop** photographirt von **A. Braun,** eine reiche Sammlung höchst geschmackvoll arrangirter Bouquets, Kränze etc. in **künstlerisch vollendeter Ausführung.**
Wir machen darauf aufmerksam, dass diese herrlichen Bilder **nur** von **uns** und durch **unsere** Niederlagen zu beziehen sind.
Moser & Senftner,
Berlin,
U. d. Linden **44** (Arnim's Hôtel),
Fabrik von Stereoscopen
und
Stereoscopbilder-Verlag.
Preisverzeichnisse gratis und franco.
Auswahlsendungen bereitwilligst.

En tout cas und **Knicker**
in großer Auswahl bei
S. Tucholski.

Ein **Mah. Trûmeau** zu verkaufen Bäckerstraße 13 B. 3 Tr.

Höchst wichtig für
Augenkranke.
Herr **M. Reichel, Würzburg** (Bayern) ist im Besitze eines Augenbalsams, von dessen vortrefflicher Heilkraft und sicheren Wirkung ich mich in so vielen Fällen überzeugte, daß ich mich verpflichtet fühle, dieses ausgezeichnete Mittel allgemein bestens zu empfehlen.
Dr. **C. Müller,** prakt. Arzt.

Seifenwurzel
empfiehlt
die Farbenhandlung
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße 5.

Möblirte Stube zu verm. Wilhelmsstr. 26, 1 Tr.

Die **Kanzlistenstelle** beim unterzeichneten Forstamte ist vom 1. Juni c. ab vakant und werden Bewerbungen um solche bis längstens zum 15. d. Mts. entgegengenommen werden. Mit dieser Stelle ist vorläufig ein Bezug von 8 Thlrn. 10 Sgr. oder jährlich 100 Thlr. verbunden, welcher sich bis auf 120 Thlr. steigern kann und wird eine gute Handschrift, sowie Kenntniß im Büreau- und Rechnungsfach und eine gute moralische Führung verlangt.
Glisnica, den 2. Mai 1862.
Fürstlich Thurn- und Taxisches Forstamt Adelnau.

Ein **Brennerei-Verwalter,** der deutsch und polnisch spricht, Kaution stellen kann und mit allen Zweigen des Brennereifaches der neueren Zeit vertraut, worüber ihm die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. Juli d. J. ein Unterkommen. Gefällige Offerten beliebe man unter der Ziffer ***A. Z.*** poste restante **Grätz** abzugeben.

Ein deutscher Gärtner, welcher auch der polnischen Sprache mächtig, und hauptsächlich mit in der Landwirthschaft beschäftigt wird, kann sogleich oder zu Johanni ein Unterkommen finden. Darauf Reflektirende können sich melden unter Chiffre ***Z. Z.*** poste restante ***Samter.***

Wollsack-Drilliche

schwerster Qualität, empfiehlt billigst **A. Birner,** Markt 79.

Von der Leipziger Messe retournirt empfehle ich meine **Nouveantés in Crep-, Tüll- und Strohhüten.**
H. Kantorowicz geb. Weyl,
Putz- und Modemagazin, Neuestraße Nr. 2, im Hause der K. Szymańskischen Leinwandhandlung.

LILIONESE.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es **blendend weiß** und **zart,** wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer **Lilionese** übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.
Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Halle a. S. ***A. Rennenpfennig & Co.***
Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.,*** Neuestr. 5.

Sehr schönes festes süßes **Pflaumenmus** verkaufe, um damit zu räumen, à $2\frac{1}{4}$ Sgr. pro Pfd., bei mehr oder ganzen Fässern sehr billig. ***M. Rosenstein,*** Wasserstr. 6.

Himbeer-, Citron- und Ananas-Limonade zu erquickenden Getränken à Flasche $2\frac{1}{2}$, 5 und 10 Sgr., vorzüglich zu Selter, empfiehlt ***M. Rosenstein,*** Wasserstr. 6.

Sehr schöne frische **Butter,** à Pfd. 10 Sgr., empfiehlt
M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Ein **Kellnerlehrling** findet Unterkommen im **Hôtel du Nord** hier.

Wer einen selbständigen, zuverlässigen und tüchtigen **Wirthschaftsbeamten** zu engagiren wünscht, dem kann ein solcher nachgewiesen und bestens empfohlen werden in **Posen** Graben Nr. 25 Parterre rechts.

In meiner Wein-Anzeige, Beilage Nr. 103 zur Pos. Ztg. ist statt: sämmtliche Sorten in vorzüglicher flaschenweiser Qualität, zu lesen: **flaschenreifer** Qualität.
F. A. Wulke.

Für Obornik. Anonyme Einsendungen können nicht inserirt werden und steht der eingesandte Thaler zur Disposition.

Alle Staatsgewinn-Loose,

selbst solche zu den geringsten Preisen, jedoch mit den höchsten Garantieen und Gewinnen von

Thlr. 200,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

sind, um der reellsten und promptesten Bedienung, so wie weiter zu gewährender Vortheile, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, versichert zu sein, stets aufs Billigste ***direct*** zu beziehen vom **Hauptdepot** bei
Stirn & Greim
in Frankfurt a. M.
Pläne und Ziehunglisten gratis.

Alle Staatsgewinn-Loose,

selbst solche zu den **geringsten Preisen,** (Von 4 Thlr. an bis 50 Thlr.) jedoch mit den **höchsten** Garantien und **Gewinnen** von
Thlr ***100,000, 60,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 500*** etc. etc.
sind bei der **reelisten** und **promptesten** Bedienung, sowie weiter zu gewährender Vortheile, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, stets aufs Billigste **direct** zu beziehen bei
Laz. Sams. Cohn,
Banquier in **Hamburg.**
Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.
Die nächste Ziehung ist Anfang Juni.

Viele und herzliche Grüße. Ueberraschung erstaunend und Freude gleich groß. Krampfhaften Dank. Angekommen langsam aber bedächtig, nicht froh aber doch trübetimplich. Auf baldiges frohes Wiedersehen.
Uba Kelem.

Hamburg-Amerikanische Packetf. Akt. Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff				
Saxonia,	Capt. **Ehlers,**	am **Sonnabend**	den **17. Mai.**
Bavaria,	" **Meier,**	am **Sonnabend**	den **31. Mai.**
Teutonia,	" **Taube,**	am **Sonnabend**	den **14 Juni.**
Hammonia,	" **Schwensen,**	am **Sonnabend**	den **28. Juni.**
Borussia,	" **Trautmann,**	am **Sonnabend**	den **12. Juli.**

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach Newyork	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4,**	**Pfd. St. 2. 10,**	**Pfd. St. 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte und unter 1 Jahr 3 Thlr. Pr. C.
Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork am 15. Mai,** per Packetschiff **New-Orleans,** Capt. **Sanders.**
Näheres zu erfahren bei ***August Bolten,***
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,
so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **Generalagenten**
H. C. Platzmann
in Berlin, Louisenplatz Nr. 7,
und dessen konzessionirten **Spezialagenten** ***S. L. Scherk*** **in Posen,**
Breitestraße Nr. 9.

---

3 Thlr. Belohnung

Demjenigen, welcher eine **Kopfnadel mit Diamanten** à jour gefaßt, die in der großen Gerberstraße auf dem Wege vom Hause Nr. 19 bis zum Hause Nr. 44 verloren ging, im letztbenannten Hause eine Treppe hoch abgiebt. Vor Ankauf derselben wird gewarnt.

Eine braunlederne ovale Zigarrentasche, mit dem Namen **Leonhardi** versehen, ist am 3. d. Mts. verloren gegangen; dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung beim Oberkellner im Hôtel du Nord hier.

M. 7. V. A. 7. M. C. u. B. W. III.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. E. Engel mit dem Hrn. F. Lange, Frl. R. Franck mit dem Hrn. J. Wolle und Frl. D. Schubert mit dem Hrn. D. Hartwig; Pottlitz: Frl. L. Boy mit dem Gutsbesitzer E. Wehle; Bernburg: Frl. E Schelle mit dem Oberpfarrer F. A. Wahn; Warnstedt: Frl. C. Albrecht mit dem Dr. phil. A. Gloël.

Verbindungen. Berlin: Frl. A. Reichenheim mit dem Hrn. J. Lesser.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Sommerfeld, dem Herrn Schimming, dem Herrn A. Mathy, dem Hrn. S. Borchard in Berlin, dem Herrn Schomburg in Moabit, dem Hrn. Miethe in Potsdam, dem Hauptmann Bode in Stettin, dem Hrn. Basche in Kottbus, dem Grafen von Schwerin in Bohrau, dem Hrn. v. Krosigk in Wangenheim, dem Garnisonauditeur Plantier in Magdeburg, dem Hrn. A. Gibson in Nürnberg, dem Oberbauinspektor Weishaupt in Danzig; eine Tochter dem Hrn. M. Reimer in Amalienhof, dem Hrn. O. Stößer in Lahr, dem Dr. Max Schultze in Gerswalde, dem Domkapitelverwalter Siegert, Hrn. Eisenmann und Hrn. Kalischer in Berlin, dem Pastor Ohly in Minden, dem Hrn. Krause, dem Hrn. Hahn in Berlin, dem Hrn. Kleinecke in Jüterbogk, dem Hrn. Fränkel in Neustadt O. S., dem Herrn Bündiger in Voßberg, dem Hrn. v. Zimmermann in Bärenklau, dem Pastor Müller in Dobergast bei Hohenmölsen, dem Hrn. Th. Schneider in Berlin.

Gestorben. Kaufmann S. J. Mallison, Wittwe Schultze, eine Tochter des Schneidermeisters Heirmann und Fr. A. D. Krüger in Berlin, Fr. verw. Rittergutsb. Schneider in Werben bei Zossen, Fr. D. Kolbe in Wildberg, Frl. A. Düring in Neu-Ruppin, Major H. v. Hagen in Aachen.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 5. Mai 1862.

Fonds.			Br.	Gd.	bez
Posener	4 %	alte Pfandbriefe	—	104	—
"	3½ "	"	—	98½	—
"	4 "	neue "	—	98¾	—
"		Rentenbriefe	—	98¾	—
"		Provinzial-Bankaktien	—	—	—
"	5%	Prov. Obligat.	—	101	—
"	5 "	Kreis-Obligationen	—	101	—
"	5 "	Obra-Mel.-Oblig.	—	101	—
"	4½ "	Kreis-Obligationen	—	—	—
"	4 "	Stadt-Oblig. II. Em.	—	97	—
Preuß.	3½ %	Staats-Schuldsch.	—	—	—
"	4 "	Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ "	Freiw. Anleihe	—	—	—
"	4½ "	St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	—	—
"	5 "	Staats-Anleihe	—	107¾	—
"	3½ "	Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische	3½ %	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ "	"	—	—	—
Polnische	4 "	"	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.			—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.			—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.			—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien			—	—	—
Polnische Banknoten			—	86½	—
Ausländische Banknoten große Ap.			—	—	—

Roggen, geschäftslos, pr. Mai 44⅞ bz. u. Gd., ⅞ Br., Mai-Juni 44⅛ Br., 44 Gd., Juni-Juli 44⅛ Br., ¼ Gd., Juli-August 45 bez., 44⅞ Br., ⅛ Gd., August-September 44¼ Br., Sept.-Okt. 44½ Br.

Spiritus fester, mit Faß pr. Mai 16⅓ bz. u. Gd., 5/12 Br., Juni 16 5/12-11/24-⅓ bez. u. Br., 11/24 Gd., Juli 16 17/24 bz. u. Br., ⅔ Gd., August 16 11/12 Gd., 17 Br., Sept. 17 5/12 Br., ⅓ Gd., Oktober 16¾ Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 5. Mai 1862.

Roggen, Stimmung weichend.
- loko 52⅞.
- Mai 51¾.
- Mai-Juni 50½.
- Juli-August 48¾.
- September Oktober 48.

Spiritus, Stimmung matt.
- loko 17 5/24.
- Mai 17⅓.
- Mai Juni 17⅓.
- August-September 18 1/12.
- September-Oktober 18 1/12.

Rüböl, loko 13 Br.
- Mai 13.
- September-Oktober 13.

Stimmung der Fondsbörse: fest.

Posener Marktbericht vom 5. Mai.

	von Thl	Sgr	Pf	bis Thl	Sgr	Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	26	3	2	28	9
Mittel-Weizen	2	20	—	2	22	6
Bruch-Weizen	2	12	6	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	1	26	3	1	28	9
Roggen, leichtere Sorte	1	23	9	1	25	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	1	22	6	1	25	—
Futtererbsen	1	20	—	1	21	3
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	16	6
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	5	—	2	17	6
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles.
3. Mai 1862 16 Thl — Sgr — 16 Thl 2½ Sgr
5. " " 16 " — " — 16 " 2½ "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 4. Mai Vrm. 8 Uhr 2 Fuß 7 Zoll.
" 5. " " " " 2 " 6 "

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Mai. Weizen loko 65 a 81 Rt. Roggen loko 53 Rt., p. Frühjahr 53⅛ a 52¾ a 53 a 52¾ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 51⅞ a 51¼ a 51⅞ a 51¼ Rt. bez. u. Br., 51 Gd., p. Juni-Juli 50⅞ a 50 Rt. bez. u. Gd., 50½ Br., p. Juli-August 49¼ a 49 Rt. bz. u. Gd., 49½ Br., p. September-Oktob. 48¼ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 48 Rt. bez.

Große Gerste 34 a 39 Rt.

Hafer loko 24 a 27 Rt., p. Frühjahr 25½ Rt. bz., p. Mai-Juni 25 Rt. bez., p. Juni-Juli 25 Rt. bez., p. Juli-August 25 a 24¾ Rt. bz.

Rüböl loko 13 Rt. Br., p. Mai 13 a 12⅞ a 12 11/12 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 13 a 12⅞ a 12 11/12 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 13 a 13 1/24 a 12 23/24 Rt. bez. u. Br., 12 11/12 Gd., p. September-Oktober 13 a 12 11/12 Rt. bz. u. Gd., 13 Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 17½ Rt. bez., mit Faß p. Mai 17¼ a 17⅓ Rt. bez. u. Gd., 17½ Br., p. Mai-Juni 17¼ a 17⅓ Rt. bez. u. Gd., 17½ Br., p. Juni-Juli 17⅓ a 17 5/12 Rt. bez. u. Gd., 17½ Br., p. Juli-Aug. 17¾ Rt. bez., Br. u. Gd., p. August-September 18¼ a 18⅓ Rt. bez. u. Gd., 18½ Br., p. Sept.-Okt. 18¼ Rt. bez. u. Gd., 18⅓ Br.

Weizenmehl 0. 4⅞ a 5¼, 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt. Roggenmehl 0. 3⅞ a 4 1/12, 0. u. 1. 3 7/12 a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 3. Mai. Wetter: warm, heitere Luft.

Feiner weißer Weizen 84—86 Sgr., mittler und bunter 80—81—82 Sgr., gelber schles. schwerer 83—84 Sgr., mittler schles. und galizischer 76—80—81 Sgr., blauspitziger 63—72—75 Sgr.

Feiner Roggen 60—61 Sgr., mittler 58—59 Sgr., ordinärer 54—57 Sgr.

Gerste, feine weiße und schwere 39—40 Sgr., gewöhnliche 36—37 Sgr.

Hafer p. 50 Pfd. 25½—26½ Sgr.

Erbsen, feine Koch- 53—55 Sgr., mittele 46 bis 50 Sgr., Futter- 46—50 Sgr.

Kleesamen, feiner rother 12—12⅔ Rt., feinmitteler 11—11¾ Rt., mitteler 9½—10½ Rt., ordinärer 7—8⅔ Rt., weißer feiner 15—17 Rt., mitteler 13—14½ Rt., ordinärer 9—12 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 15¾ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, p. Mai 45¾ bz. u. Br., 45⅞ Gd., p. Mai-Juni 45½ bez. u. Br., p. Juni-Juli 45½ Br., p. Juli-August 45½ Br.

Hafer pr. Mai 21 Rt. Gd., p. Juni-Juli und Juli-Aug. 21¾ Rt. Gd.

Rüböl loko 12 5/12 Rt. bez., p. Mai u. Mai-Juni 12 5/12 Br., p. Juni-Juli 12½ Rt. Br., p. September-Oktober 12⅞ Rt. Br.

Spiritus loko 1 ⅞ Gd., p. Mai u. Mai-Juni 15 11/12-16 bez., abgel. Kündigungssch. 15 11/12 bz., p. Juni-Juli 16¼ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 16⅓ Rt. Gd., p. August-September 16¾ Rt. Gd., p. Sept.-Oktober 17 Rt. Br. u. Gd.

(Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 2. Mai. Weizen loko sehr stille, ab Auswärts sehr flau. Roggen loko stille, ab Königsberg Mai 83 zu kaufen. Oel Mai 28⅛, Oktober 26⅞—¾. Kaffee ruhig.

Liverpool, 3. Mai. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Upland 12⅞, Orleans 13⅜. Wochenumsatz 39,700 Ballen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 3. Mai 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	88½ bz
Aachen-Mastricht	4	24½ B
Amsterd. Rotterd.	4	92½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	111 bz
do. Lt. B.	4	102 G
Berlin-Anhalt	4	144½-43½ bz
Berlin-Hamburg	4	115 B
Berl. Potsd. Magd.	4	188½ G
Berlin-Stettin	4	128½ B
Bresl. Schw. Freib.	4	128 bz
Brieg-Neiße	4	75 bz
Cöln-Minden	3½	180-79-79½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	46½ B
do. Stamm-Pr.	4½	93 B
do. do.	4	94½ B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	136 etw bz u B
Magdeb. Halberst.	4	295 B
Magdeb. Leipzig	4	236½ G
Magdeb. Wittenb.	4	42½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	124½-23-24 bz
Mecklenburger	4	57-56½-57½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	98¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	68½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	63½-62½-⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	153½ bz
do. Litt. B.	3½	133½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	138½-37½-38 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	44½-46½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische,	4	95½ bz
do. Stamm-Pr.	4	101 G
Rhein-Nahebahn	4	30½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	93½ B
Stargard-Posen	3½	98½ bz
Thüringer	4	118 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	91½ etw bz u B
Braunschw. Bk. A.	4	84-87 bz u B
Bremer do.	4	103½ B
Coburg. Kredit-do.	4	70 G
Danzig. Priv. Bk.	4	104 Kl bz u B
Darmstädter abgst.	4	87 bz
do. Zettel-B. A.	4	99 B
Dessauer Kredit-do.	4	7½ bz
Dessauer Landesbk.	4	28½ Mhr bz
Disk. Comm. Anth.	4	96½-97 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	43½-½-44 bz
Geraer do.	4	85½ bz
Gothaer Priv. do.	4	80½ bz
Hannoversche do.	4	99 G
Königsb. Priv. do.	4	98½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	73 bz u G
Luxemburger do.	4	99 B
Magdeb. Priv. do.	4	93 G
Meining. Kred. do.	4	90½ bz u B
Moldau. Land. do.	4	28½ G
Norddeutsche do.	4	94 G
Oestr. Kredit- do.	5	85-83½-84 bz
Pomm. Ritt. do.	4	95 B
Posener Prov. Bank	4	97½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 G
Rostocker Bank Akt.	4	112 G
Schles. Bank Verein	4	97½ G
Thüring. Bank-Akt.	4	56 etw bz u G
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	83 bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A.	5	110 bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	90 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	90 G
Minerva, Bergw. A.	5	30 B
Neustädt. Hüttenv. A.	5	7 etw -⅞ bz
Concordia	4	108½ G
Magdeb. Feuerverf. A.	4	515 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	94½ B
do. II. Em.	4	94½ B
do. III. Em.	4½	100 B
Aachen-Mastricht	4½	66 G
do. II. Em.	5	66 B
Bergisch-Märkische	4½	101½ B [101½ B
do. II. Ser.	4½	101½ bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	86 B, IV. 101½
do. Düsseld. Elberf.	4	— — [B
do. II. Em.	5	102½ B
do. III. S. (D. Soest)	4	95½ B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do.	4½	100½ bz
Berlin-Hamburg	4½	100 B
do. II. Em.	4½	100 B
Berl. Pots. Mg. A.	4	99½ bz, B. 99½
do. Litt. C.	4½	100½ B [bz
do. Litt. D.	4½	100½ B
Berlin-Stettin	4½	101½ B
do. II. Em.	4	97½ B
do. III. Em.	4	97½ B, [IV. 4½ %
Bresl. Schw. Freib.	4½	— — [102 bz
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 B
Cöln-Minden	4½	101½ B
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	97 G
Cöln-Minden III. E.	4	96 bz
do.	4½	101½ B
do. IV. Em.	4	95 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	93½ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Niederschles. Märk.	4	99 B
do. conv.	4	99 B
do. conv. III. Ser.	4	98½ bz IV. —
Niederschl. Zweigb.	5	101½ B
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— — C. — —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	87 B
do. Litt. F.	4½	101 G
Oestreich. Französ.	3	271½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	99½ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	101 bz, II. 101 [bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— — [B
do. II. Em.	4½	101 B, III. 101
Thüringer	4½	101¾ bz, II. — —
do. III. Ser.	4½	102 B
do. IV. Ser.	4½	102 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ bz
Staats Anl. 1859	5	107½ bz
do. 1850, 1852	4½	100½ B
do. 54, 55, 57, 59	4½	101 bz [1859r
do. 1856	4½	101 bz [101½ bz
do. 1853	4	100½ G
N. Präm St A 1855	3½	122 B
Staats-Schuldsch.	3½	90½-⅝ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	91½ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103 B
do. do.	3½	89½ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ bz
Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk.	3½	93½ bz
do.	4	101½ bz
Ostpreußische	3½	89 G
do.	4	99⅞ bz
Pommersche	3½	91½ bz
do. neue	4	100½ bz
Posensche	4	104 G
do.	3½	98½ B
do. neue	4	98⅞ B
Schlesische	3½	93½ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	88½ bz
do.	4	99½ bz, neue —
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	99¾ bz
Pommersche	4	99½ bz
Posensche	4	98¾ G
Preußische	4	99 bz
Rhein- u. Westf.	4	98¾ B
Sächsische	4	99½ bz
Schlesische	4	99¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	54½-55½ bz
do. National-Anl.	5	65-64-⅞ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	79 B
do. neue 100fl. Loose	—	68½ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86-86½ bz
6. do.	5	96½-¾ bz
Englische Anl.	5	97 Post-½ bz
N. Russ. Egl. Anl.	3	59½ bz [4½ %.
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	80½ bz [89 bz
Cert. A. 300 Fl.	5	94½ B
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in SR.	4	86½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	94 B
Oestr. 5proz. Loose	5	75½ bz u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	102 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	58½ etw bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ etw bz
Dessau. Präm. Anl.	3½	103½ B
Schwed. Präm. An.	—	94 G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ bz
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6. 23 bz
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 bz u B
Dollars	—	1. 12½ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99½ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	77½ bz
Poln. Bankbillet	—	86½ bz u B
Russische do.	—	86½ bz u B

Wechsel-Kurse vom 3. Mai.

Amsterd. 250fl. kurz	4	143½ bz
do. 2 M.	3½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	3	151⅞ bz
do. do. 2 M.	3	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 21⅞ G
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	79⅞ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	76½ bz
do. do. 2 M.	5	76⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	95⅞ bz
do. do. 3 M.	7	95⅞ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	86⅞ bz

An der heutigen Börse bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen.

Breslau, 3. Mai. Bei starken Kursvariationen und bedeutenden Schwankungen sind fast alle Spekulationspapiere in weichender Richtung gehandelt worden.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 87⅞-85½ bez. u. Gd. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 97½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 129½ Br. dito Prior. Oblig. 97½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101½ Br. dito Prior. Oblig. 95⅞ Br. Neisse-Brieger 76 Br. Niederschl. Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 155½ Br. dito Lit. B. 135½ Br. dito Prior. Oblig. 97½ Br. dito Prior. Oblig. 101½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 87½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Oppeln-Tarnowitzer 45½ Br. Kosel-Oderb. 46½ Br. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 3. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Auf Wiener niedrigern Notirungen östreichische Effekten merklich billiger. Auch Eisenbahnen bei belangreichem Geschäft weichend.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 124. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 136. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 89½. Darmstädter Bankaktien 220. Darmstädter Zettelbank 250½. Meininger Kreditaktien 90½. Luxemburger Kreditbank 99. 3% Spanier 48⅞. 1% Spanier 43½. Span. Kreditbank Pereira 547. Span. Kreditbank v. Rothschild 505. Kurhessische Loose 58⅞. Badische Loose 55½. 5% Metalliques 54½. 4½% Metalliques 48. 1854er Loose 73½. Oestr. National-Anlehen 63⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oestr. Bankantheile 772. Oestr. Kreditaktien 196½. Neueste östreichische Anleihe 75. Oestr. Elisabethbahn —. Rhein-Nahebahn 31½. Hessische Ludwigsbahn 125½.

Hamburg, Sonnabend 3. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ansehnliche Umsätze in Kreditaktien.

Schlußkurse. National-Anleihe 64. Oestr. Kreditaktien 83½. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 41½. Merikaner 30½. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 96½. Rheinische —. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 63. Diskonto 4.

London, Sonnabend 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 93½. 1proz. Spanier 43½. Merikaner 31½. Sardinier 82. 5proz. Russen 97. 4½proz. Russen 90.

Die Dampfer „Bavaria“ und „Hibernia“ sind aus Newyork eingetroffen.

Amsterdam, Sonnabend 3. Mai, Nachm. 4 Uhr. Der Kurs der 3% Rente aus Paris von Mittags 1½ Uhr war 71, 05, der des Geschäfts mobilier 855 gemeldet.

5proz. östr. Nat. Anl. 59 11/16. 5% Metalliques Lit. B. 71½. 5proz. Metalliques 51½. 2½proz. Metalliques 26⅛. 1proz. Spanier —. 3proz. Spanier 48½. 5proz. Russen 81½. 5proz. Stieglitz de 1856 91½. Merikaner 30⅞. Holländische Integrale 62 11/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.